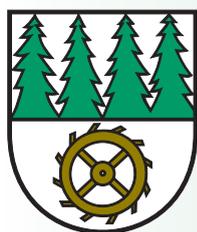


# DAS MÜHLRAD



***Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald***

11. Jahrgang - Ausgabe 01 - April 2011



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Grußwort Bürgermeister	Seite 3
Bürgerversammlung Mühlwald	Seite 4
Arztambulatorium	Seite 5
Haushaltsdaten 2011	Seite 6
Jugendtreff	Seite 6
Gemeindegebühren	Seite 7
Beschlüsse Ausschuss	Seite 8
Jahresstatistik 2010	Seite 9
Forsttagsatzung	Seite 10
Katastralgrenzen	Seite 11
FFW Lappach	Seite 13
Schützenkompanie	Seite 14
Ministranten	Seite 15
Grundschule Mühlwald	Seite 16
Musikkapelle Mühlwald	Seite 18
Suppen Sonntag KFS	Seite 20
Bibliothek Mühlwald	Seite 21
Freizeitverein Lappach	Seite 22
Berichte Sektion Rodeln	Seite 24
Bauernjugend Mühlwald	Seite 26
Tourismusverein	Seite 28
Weltmeister Mani Reichegger	Seite 29
Grundschule Lappach	Seite 30
Skimeisterschaft Mühlwald	Seite 32
Eisschießen	Seite 33
Weihnachtsbäckerei KFS	Seite 34
Drei Hofkäsereien	Seite 35
Fünf Akademiker	Seite 39
Runder Geburtstag	Seite 40
Eisvogeltreff	Seite 41
Frühlingsgedicht	Seite 42
Lawinenjahr 1951	Seite 43
Wetterbericht 1880	Seite 44
Sommerjob 2011	Seite 45
Kinderseite	Seite 46
Mühlwalder Fasching	Seite 47

### Redaktionsschluss für die Sommerausgabe:

27. Mai 2011

**Titelfoto:** Frühling in Innermühlwald  
**Aufnahme:** Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt abgegeben werden.  
E-Mail: [muehlrad@bb44.it](mailto:muehlrad@bb44.it)

### Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald  
Schriftleitung: Redaktionskomitee  
Grafik/Layout: Manuela Steiner  
Presserechtlich verantwortlich:  
Gebhard Mair  
Eingetragen beim LG Bozen am  
18/01/01 unter N°03/2001

## Vorwort

Vor fast genau 25 Jahren, am 26. April 1986, hat das Unglück im Atomkraftwerk Tschernobyl zum ersten Mal aufgezeigt, dass es keine beherrschbare Atomenergie gibt. Gelernt daraus hat unsere westliche Zivilisation nichts. Die Profitgier, der grenzenlose Drang nach immer neuen Energiefressern, hat alle begründeten Bedenken rücksichtslos vom Tisch gefegt.

Es hat den 11. März 2011 mit dem unermesslichen Leid im fernen Japan gebraucht, um uns die rosa Brille von den Augen zu reißen. Ein Erdbeben und ein gewaltiger Tsunami mit über 20.000 Toten, mehreren hunderttausend Obdachlosen, unermesslichem Leid und ein außer Kontrolle geratenes Kernkraftwerk hat jetzt die ganze Welt aufgeschreckt. Dem geschundenen Land und seinen Menschen im fernen Osten gilt unser aller Solidarität.

Seit dieser Katastrophe mit nicht absehbaren Folgen wissen wir (hoffentlich) wieder, dass weder Natur noch Technik beherrschbar sind. Ich – und ich denke, auch viele Leserinnen und Leser – fragen sich ganz offen: was braucht es noch, damit unsere Gesellschaft den schier uferlosen Energiebedarf drosselt?

Energie effizient einsetzen, Energie sparen, auf erneuerbare Energiequellen setzen – wenn wir es jetzt nicht tun, wann dann? Jedem von uns fallen bestimmt tausend Gründe ein, wo man sparen könnte. Der Nachbar, die Gemeinde, das Land, der Staat, mit einem Wort: alle anderen. Auch ich bin überzeugt, dass Leuchtreklamen, Schaufenster und selbst eine öffentliche Straßenbeleuchtung nicht die ganze Nacht über eingeschaltet sein müssen. Weniger wäre mehr, und vor allem wären es für alle sichtbare Zeichen. Aber die Frage, ob jede zweite Zahnbürste



und jedes dritte Brotmesser elektrisch sein müssen und fast rund um die Uhr laufende Pc's notwendig sind, könnte man auch in den eigenen vier Wänden stellen.

Gewiss, jeder einzelne wird nur einen winzigen Beitrag leisten können bei dieser großen Rolle rückwärts. Große Veränderungen sind nur mit vielen kleinen Schritten möglich. Vor allem aber müssen sie von der Überzeugung getragen sein, dass sie notwendig sind.

Es bleibt zu hoffen, dass die Bürgerinnen und Bürger des auf diesem Auge fast blinden Staates Italien begreifen, dass der geplante Bau von vier Atomkraftwerken nichts anderes ist als Profitmacherei und nichts mit Versorgungssicherheit zu tun hat. Sonne, Wind, Wasser und ein sorgfältigerer Umgang mit Strom sind die Säulen, auf denen wir unsere energiepolitische Zukunft bauen müssen. Einen wichtigen Grundstein dazu legen können wir alle beim anstehenden Referendum gegen die Atomkraft im kommenden Juni. Gehen wir hin und setzen ein klares Zeichen für eine vernünftige Zukunft.

Gebhard Mair

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Heimateferne

So langsam erwacht auch bei uns die Natur wieder zu neuem Leben und verstärkt damit wiederum unseren Tatendrang.

Durch meine Anwesenheit bei vielen Vollversammlungen, habe ich in den letzten Monaten ziemlich guten Einblick in die Arbeit der Vereine von Mühlwald und Lappach gewonnen. Ich war sehr beeindruckt von den umfangreichen Tätigkeitsberichten, die nur aufgrund von unzähligen selbstlosen Einsätzen von Vereins- bzw. Ausschussmitgliedern zustande kommen konnten.

Es ist erstaunenswert zu sehen, wie viele junge, aber auch ältere Menschen bereit sind, ehrenamtlich zum Erblühen des Vereinslebens beizutragen. Auch die Betreuung von Jugendlichen bzw. deren Förderung wird sehr ernst

genommen. Jeder einzelne, der einen Teil seiner Zeit in den Dienst der Allgemeinheit stellt, verdient dafür großen Dank.

Die überaus zahlreiche Beteiligung an der Bürgerversammlung hat gezeigt, dass unsere Bürger auch an der Arbeit des Gemeindefachausschusses und des Gemeinderates sehr interessiert sind. Rückblick und Vorschau boten Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten.

Das Landschaftsentwicklungskonzept, das von LArch.in Frau Marlene Dolar Donà entwickelt und vorgestellt wurde, hat unter anderem aufgezeigt, dass auch kleine Eingriffe bzw. einfache Bepflanzungen sehr zur Verschönerung des Dorfes beitragen können. Bürger, die eventuell beraten werden möchten, können sich



an die Gemeinde wenden. Bereits in nächster Zeit werden wir Einzelprojekte aus dem umfangreichen Maßnahmenkatalog herausnehmen und nach Klärung der Grundbesitzverhältnisse mit Hilfe von Leader, SEL-Umweltplänen und Gemeinde auch umsetzen.

Freuen dürfen wir uns auch auf die Eröffnung und Bewirtschaftung der neuen Nevesalm im heurigen Sommer. Der neue Pächter Stefan Reccla, ein Käsefachmann, wird mit der Käseproduktion schon heuer beginnen. Im Hinblick auf das Frühjahr wünsche ich allen viel Schaffenskraft und ein frohes Osterfest.

*Paul Niederbrunner*



### Sperrmüllsammlung 2011

Die Sperrmüllsammlung in der Gemeinde Mühlwald findet heuer an folgenden Tagen statt:

Mittwoch, 27. April 2011 von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Donnerstag, 28. April 2011 von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Abgabestelle ist am Festplatz in Mühlwald. Der Sperrmüll darf nur während der angegebenen Zeit angeliefert werden!

## **Reges Interesse bei der Bürgerversammlung Gemeinde informiert über Vorhaben - Landschaftsentwicklungskonzept präsentiert**

Die Bürgerversammlung in Mühlwald, zu der am 14. März der Gemeindeausschuss geladen hatte, war sehr gut besucht. Tatsache ist, dass gar einige Interessierte mit Stehplätzen Vorlieb nehmen mussten. Während der rund zweieinhalbstündigen Veranstaltung bewiesen sie aber große Standfestigkeit.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen ein Rück- und Ausblick auf die umgesetzten und geplanten Vorhaben der Gemeinde sowie die Vorstellung eines Landschaftsentwicklungskonzeptes. Bürgermeister Paul Niederbrunner zeigte sich eingangs sehr erfreut über das rege Interesse und nutzte die Gelegenheit, den Gemeindebediensteten für ihre Mitarbeit und dem Gemeindeausschuss zu danken.

Namentlich nannte er Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher, welche die Gestaltung der Präsentation übernommen hatte sowie die Referenten Josef Unterhofer, Gebhard Steiner und Werner Aschbacher. Einen besonderen Dank richtete er im Rahmen seiner Präsentation an alle Vereine und Verbände, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz ganz entscheidende Beiträge leisten zum vielfältigen Leben in der Dorfgemeinschaft.

Beim Rückblick auf das durchgeführte Programm stellte der Bür-

germeister fest, dass er mit der Gemeinde Mühlwald ein wohl bestelltes Haus übernommen habe. „Wenn ich Fehler suchen müsste, würde ich keine finden“, sagte der Bürgermeister an die letzte Verwaltung gerichtet. Deshalb sei es in den ersten acht Monaten in erster Linie darum gegangen, bereits geplante Arbeiten fortzuführen und abzuschließen. Konkret nannte er unter anderem die Erneuerung von Trinkwasserleitungen, die Instandhaltung von Gemeindestraßen sowie den Neubau der Gemeindealms am Neves-Stausee.

Für die Realisierung des Programmes im laufenden Jahr 2011 habe der Gemeinderat im Dezember einen Haushalt von knapp 3,2 Millionen Euro beschlossen. Damit werde man versuchen, unmittelbar anstehende Notwendigkeiten einer konkreten Lösung zuzuführen. Bedauerlich sei, so der Bürgermeister, dass bisher über das Ausmaß und den Zeitplan für die Auszahlung der angekündigten Finanzmittel für die Umsetzung der Maßnahmen der Umweltpläne der SEL AG noch keine verbindliche Gewissheit herrsche. Diese Unsicherheit habe es bisher auch nicht erlaubt, irgend welche Geldbeträge in die Bilanz einzubauen.

Zudem habe er leider feststellen müssen, so der Bürgermeister,



dass beim Land offensichtlich eine Tendenz einsetze, jenen Gemeinden, die über Einkünfte aus der Stromproduktion haben und/oder auf Umweltmaßnahmen hoffen, bei anderen Beiträgen der Hahn zugedreht werde. Als längerfristige Vorhaben bezeichnete der Bürgermeister in einer Vorschau unter anderem den Um- und Ausbau des Vereinshauses in Mühlwald, die weitere Sanierung des Trinkwassernetzes in Inner- und Außermühlwald, die weitere Absicherung der Zufahrtsstraße zum Neves-Stausee, die Lawinenschutzgalerie „Rinsbacher“, einen Kunstrasenplatz, eine Ausdehnung der öffentlichen Beleuchtung auf Oberlappach und Außermühlwald, die großräumige Vermessung der Zone Tassa sowie die Erarbeitung eines Gefahrenzonenplanes, eventuell zusammen mit der Gemeinde Sand in Taufers.

Die Landschaftsarchitektin Marlene Dolar Donà stellte dann einen in den letzten Monaten ausgearbeiteten Entwurf für ein Landschaftsentwicklungskonzept vor. Darin enthalten sind eine Reihe von Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, das Erscheinungsbild der Dörfer Mühlwald und Lappach zu verbessern. Die Ideen reichen von zusätzlichen Grüninseln, der Pflanzung von Laubbäumen, Rast- und Spielplätzen über den Ausbau und die Verbindung von bereits bestehenden Wander-



wegen über eine Umgestaltung des Stausees in Mühlwald bis zum Bau eines überdimensionalen Kletterturms in der Sport- und Freizeitzone und dem Umbau des Parkplatzes beim Festplatzes mit Stellplätzen für Camper.

Bürgermeister Niederbrunner betonte, dass es sich bei allen aufgezeigten Varianten um Vorschläge handle, über deren Umsetzung letztlich der Gemeinderat zu befinden habe.

Bevor die Maßnahmen umgesetzt werden, würden selbstverständlich auch die betroffenen Eigentümer und Grundbesitzer direkt in die Diskussion mit einbezogen. Ebenfalls sollen die Vereine mitreden dürfen, wenn es darum geht, Prioritäten zu setzen.



Bürgermeister Niederbrunner stellte weiters fest, dass die Ausarbeitung dieses Konzeptes zu 100 Prozent durch das Land gedeckt sei und somit nicht die Gemeindekasse belaste. In der kurzen Diskussion zu vorgerückter

Stunde waren Urbanistik und das akute Geruchsproblem bei der konzentrierten Ausbringung von Gülle die beherrschenden Themen. In Sachen „Stromentwicklung“ wurde mehr Information angeregt. *Gebhard Mair*

## **Bio-Einkaufstaschen gehören nicht in Biomüll**

Seit Beginn dieses Jahres ist gesetzlich festgelegt, dass Einkaufstaschen in Italien nur mehr an die Konsumenten weitergegeben werden dürfen, wenn sie abbaubar sind. Abbaubar jedoch heißt noch lange nicht kompostierbar. Über das Landespresseamt ruff Landesrat Michl Laimer die Bevölkerung dazu auf, Bioabfall nicht in den abbaubaren Einkaufstragetaschen zu entsorgen. Denn diese erschweren den zahl-

reichen Bioabfall-Kompostieranlagen im Lande die Verarbeitung erheblich. Auf den Bioabfall-Kompostieranlagen muss der Bioabfall bereits bei der Annahme auf mögliche Verunreinigung hin überprüft werden. Ausortiert werden Materialien und Fremdstoffe, die nicht in den Bioabfall gehören wie beispielsweise Plastikflaschen, Glas oder Metalle. Bei der Verwertung von Biomüll ist auf alternative und kom-

postierbare Verpackungen zu setzen, wie z. B. die hierfür vorgesehenen Papiertüten. Vor allem aber kann bereits beim Einkauf auf herkömmliche Plastiksäckchen oder neue abbaubare Tragetaschen verzichtet werden, wenn die Verwendung einer Mehrweg-Tragetasche zur Gewohnheit wird.

*Bezirksgemeinschaft Pustertal*

## **Arztambulatorium ist umgezogen**

Das Arztambulatorium ist seit dem 28. Februar in die neuen Räumlichkeiten im Dorfhaus umgezogen (siehe Kreis). Die Rufnummer 0474-65 32 45 bleibt unverändert.

Der Dienst habende Arzt ist anwesend am:

**Montag von 17 bis 18.30 Uhr**

Die Pflegedienststelle ist besetzt am:

**Montag und Freitag von 9.00 -9.30 Uhr**



## Die Daten zum Haushaltsplan 2011 der Gemeinde

<b>A) Einnahmen</b>	
Tit. I: Einnahmen aus Steuern	106.400,00 €
Tit. II: Einnahmen aus Zuweisungen des Staates, der Region, des Landes u. a. Körperschaften	864.179,00 €
Tit. III: Außersteuerliche Einnahmen	533.700,00 €
Tit. IV: Einnahmen aus Veräußerungen, aus Vermögensgütern, Kapitalzuweisungen und aus der Einhebung von Guthaben	891.416,00 €
Tit. V: Einnahmen aus Aufnahme von Schulden	300.000,00 €
Tit. VI: Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	439.000,00 €
zweckgebundener Verwaltungsüberschuss 2010	3.500,00 €
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>3.138.195,00 €</b>

<b>B) Ausgaben</b>	
Tit. I: Laufende Ausgaben	1.358.815,00 €
Tit. II: Ausgaben auf Kapitalkonto	899.676,00 €
Tit. III: Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden	440.704,00 €
Tit. IV: Ausgaben für Dienste für Rechnung Dritter	439.000,00 €
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>3.138.195,00 €</b>

### Nie mehr Langeweile...

Jugendliche brauchen Orte, wo sie sich zurückziehen dürfen, ihre Freunde treffen, spielen, oder auch nur ungestört beisammen sitzen können. Ein solcher Ort soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Jugendraum Mühlwald geboten werden. Vom neuen Gemeindeausschuss wurde jetzt in Kooperation mit dem Verein für offene Jugendarbeit Sand in Taufers die Vereinbarung getroffen, den Jugendraum im Untergeschoss des Vereinshauses wieder für alle Jugendlichen zu öffnen. Bereits im Oktober des vergangenen Jahres

trafen sich auf Einladung der Jugendreferentin Waltraud Aschbacher Vertreter des Vorstandes des Jugendzentrums LOOP und Jugendreferent Günther Früh aus Sand in Taufers mit mehreren Elternvertretern, Jugendgemeinderäten und Vertretern von Vereinen und Verbänden aus Mühlwald um über die Zukunft der Jugendarbeit bzw. des örtlichen Jugendtreffs und über eine mögliche Zusammenarbeit zu beraten. Es war schließlich der Wunsch aller, den bestens eingerichteten Raum wieder vielseitiger zu nut-

zen. Wir waren uns auch einig, dass es dafür unbedingt einer Unterstützung durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin bedurfte. Nach der Zusicherung der Finanzierung durch die Gemeinde und das Amt für Jugendarbeit, stand einer Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Sand in Taufers nichts mehr im Wege. Nächste Treffen für die Umsetzung der Pläne fanden im Februar und März statt; nachdem sich unsere „NEUE“ vorgestellt hatte, bildete sich bald auch schon eine starke Gruppe von Jugendlichen, die sich bereit erklärten, aktiv

an den Vorbereitungen für eine Eröffnungsfeier im April mitzuarbeiten. Die vom Jugendzentrum Loop betreute Außenstelle Mühlwald wird von der Jugendarbeiterin Daniela Hofer betreut. Daniela schloss im Juli 2010 das Studium der Pädagogik in Innsbruck ab und arbeitet seit Anfang Februar im Jugendzentrum Loop Sand in Taufers. Sie versteht sich als Partnerin der Jugendlichen und wird sie bei den Öffnungszeiten betreuen und ihnen organisatorisch bei Aktivitäten mit Rat und Tat zur Seite stehen. „Ich freue mich auf eine tolle Zeit mit den Jugendlichen und hoffe auf viele Ideen, die wir dann gemeinsam umsetzen können. Es soll ein Treffpunkt werden, wo sie

sich wohlfühlen und immer wieder gerne vorbeikommen.“ Der Jugendtreff ist auf eine gute Zusammenarbeit von Jugendlichen, Eltern, der Bevölkerung, der Gemeinde Mühlwald, und des Jugendzentrums Loop angewiesen. Durch die kooperative Unterstützung vieler können die Jugendlichen in Zukunft eine wertvolle Zeit im Jugendraum verbringen.

Daniela Hofer  
Waltraud Aschbacher



Im Bild Daniela Hofer

### **Waschtermine Biomülltonnen 2011**

6. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 29. Juli, 12. August, 26. August, 9. September, 23. September, 7. Oktober

## **Die Wahrheit zu den Gemeindegebühren**

Viele Bürgerinnen und Bürger haben Mitte März, einen Tag nach der Bürgerversammlung, bestimmt über Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen die Meldungen verfolgt, wonach die Gemeinde Mühlwald im Vergleichszeitraum 2006 – 2010 die Gemeindegebühren für Müll, Abwasser und Trinkwasser um 95 Prozent angehoben hätte. Damit wäre Mühlwald die mit Abstand „schlimmste“ im ganzen Land. Diese Meldung ist schlichtweg falsch.

Die vom Landes-Statistikinstitut ASTAT errechneten Gebühren von angeblich 404 Euro pro Personenhaushalt sind eine Spielerei, die mit der Wirklichkeit in unserer Gemeinde nicht übereinstimmt. Wahr ist, dass im Jahr 2010 ein Vier-Personen-Haushalt im Schnitt 276 Euro bezahlen musste. Der wirkliche Betrag lag für jene mit einer Biomülltonne bei 287 Euro, für jene ohne Tonne bei 262 Euro. Damit beträgt der Anstieg der extrem niedrigen Gebühren aus dem Jahr 2006 (199 Euro) zwar 38 Prozent, aber dies hängt wie gesagt mit der Einführung der Biomüll-

sammlung vor zwei Jahren zusammen. Die Gemeinde Mühlwald zählt mit 276 Euro pro Vier-Personen-Haushalt nach wie vor zu den günstigsten im Land. Sogar in der Gemeinde Proveis, die für die größte Gebührenreduzierung sogar öffentlich ausgezeichnet worden ist, betragen die Gebühren im Jahr 2010 angeblich 290 Euro und lagen damit über jenen unserer Gemeinde. Grundsätzlich ist zu dieser zweifelhaften Berechnung des ASTAT festzustellen, dass es nichts anderes ist als eine statistische Spielerei, die die wirkliche Situation in den einzelnen Gemeinden nicht oder nur sehr oberflächlich berücksichtigt.



Zum Beispiel wurde nicht berücksichtigt, dass in Mühlwald beim Hausmüll pro Person nur 180 Liter berechnet werden (und nicht 300 wie vom ASTAT angenommen), weil durch das fleißige Trennen und Abliefern im Recyclinghof die Gesamtmenge nicht höher ist. Auch beim Trink- und Abwasser werden in unserer Gemeinde nur 30 Kubikmeter pro Person als geschätzte Durchschnittsmenge berechnet und nicht 50 Kubikmeter wie vom ASTAT angenommen. Seit dem Jahr 2009 werden Trink- und Abwasser aufgrund der Zählerablesungen berechnet.

Entscheidend ist und bleibt aber, was die Familien wirklich bezahlen müssen und nicht, was ein Rechenprogramm in Bozen auf der Basis von angenommenen Parametern ausspuckt. Dieser Gebührenvergleich zeigt einmal mehr, dass man Statistiken auf jeden Fall sehr sorgfältig behandeln muss. Es ist aber auch ein weiterer Beweis dafür, dass nicht alles stimmen muss, was in den Medien verkürzt verkündet wird.

Gebhard Mair

## Verschiedene Beschlüsse des Gemeindevausschusses

### Gebühren

Der Gemeindevausschuss hat die Müllentsorgungsgebühr für das Jahr 2011 festgelegt. Die Grundgebühr beträgt 20,00 Euro pro Haushalt bzw. pro Betriebslizenz. Die variable Gebühr konnte von 0,065 Euro pro Liter im Jahr 2010 auf 0,063 Euro pro Liter im Jahr 2011 leicht gesenkt werden.

Die Fixgebühr für die Biomülltonne beträgt 25,00 Euro für die kleine Tonne und 55,00 für die große Tonne. Sämtliche Beträge verstehen sich ohne Mehrwertsteuer.

Der Gemeindevausschuss hat die Trinkwassertarife für das Jahr 2011 festgelegt. Die Grundgebühr beträgt 12,00 Euro pro Zähler. Die verbrauchsabhängige Gebühr konnte von 0,200 Euro pro Kubikmeter im Jahr 2010 auf 0,167 Euro pro Kubikmeter im Jahr 2011 leicht gesenkt werden. Sämtliche Beträge verstehen sich ohne Mehrwertsteuer.

Der Gemeindevausschuss hat die Abwassertarife für das Jahr 2011 festgelegt. Die verbrauchsabhängige Gebühr konnte von 1,156



Euro pro Kubikmeter im Jahr 2010 auf 1,025 Euro pro Kubikmeter im Jahr 2011 leicht gesenkt werden.

Sämtliche Beträge verstehen sich ohne Mehrwertsteuer.

### Haushalt

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 16.12.2010 den Haushaltsvoranschlag der Gemeinde Mühlwald für das Jahr 2011 genehmigt.

### Landwirtschaft

Der Gemeindevausschuss hat die Vergabe des Hirtendienstes auf der Neves-Alm in Lappach ausgeschrieben. Das beste Angebot hat Stefan Recla aus Gais vorgelegt. Er ist damit verpflichtet, den Hirtendienst für 5 Jahre abzuwickeln und hat die Berechtigung, von den auftreibenden Bauern das Hüte- und Weidegeld einzuhoben. An die Gemeinde Mühlwald entrichtet er eine jährliche Konzessionsgebühr von Euro 3.500,00.

### Tourismus

Die Gemeinde Mühlwald wird in den Jahren 2011, 2012 und 2013 – im Rahmen der Haushaltsverfügbarkeit – dem Tourismusverein Mühlwald/Lappach einen Jahresbeitrag von Euro 15.000,00 gewähren. Im Ge-

genzug verpflichtet sich der Tourismusverein zur Übernahme verschiedener Aufgabenbereiche, wie z. B. Beschilderungen von touristischem Interesse, öffentliche Auskunftsstelle, Ausstellung von Pilzesammelgenehmigungen, Führung des Museums „Magie des Wassers“ im Widum Lappach, Instandhaltung von Spazier- und Wanderwegen und deren Markierungen.

### Öffentliche Arbeiten

Die Gemeinde beabsichtigt, die Straße Oberlappach – Hainzhof zu sanieren. Nach Abwicklung eines halbamtlichen Wettbewerbes zu dem 6 Techniker eingeladen wurden, wurde das Ingenieurbüro IPM für den Betrag von Euro 19.890,00 + 4% Fürsorgebeitrag + 20 % Mehrwertsteuer beauftragt.

### Landschaftsentwicklung

Die Landschaftsarchitektin Dr. LArch. Marlene Dolar-Donà aus Vahrn wurde mit der Erstellung eines Landschaftsentwicklungskonzeptes für den Betrag von Euro 15.600,00 + 4% Fürsorgebeitrag + 20 % Mehrwertsteuer beauftragt. Bei der Landesverwaltung wurde um einen Beitrag angesucht.

Dr. Paul Bergmeister

## Die Bevölkerungsbewegung war wieder fallend

1474 Einwohner, davon 786 Männer und 668 Frauen, waren am 31. Dezember 2010 in die Melderegister der Gemeinde Mühlwald eingetragen. Das sind zwar um acht weniger als im Vorjahr, aber immer noch zwei mehr als vor fünf Jahren. Mit einem Wort: die Bevölkerung in Mühlwald stagniert. Wenn man ins Detail geht sieht man, dass die Bevölkerung im Hauptort auf 920 geringfügig angestiegen ist, während sie in Außermühlwald auf 174 und in Lappach auf 380 leicht gesunken ist. Auffallend ist, dass sich die 174 Außermühlwälder in 87 Männer und genau so viele Frauen aufteilen.

Von den 1474 Einwohnern haben 15 eine ausländische Staatsbürgerschaft. Bei sechs Gemeindebürgern steht Marokko als Heimatland im Pass, bei jeweils drei Österreich und Albanien. Dazu kommen zwei Bürger aus der Bundesrepublik Deutschland und eine aus Rumänien. Zugezogen sind im vergangenen Jahr 21 Personen, abgewandert hingegen 31 Personen. Dass dennoch „nur“ ein Minus von acht Einwohnern zu Buche schlägt, ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass 14 Kinder geboren wurden, vier davon in Lappach und zehn in Mühlwald und Außermühlwald. Damit fällt der Jahrgang 2010 im Mehrjahresvergleich mit fünf Buben und neun Mädchen aber immer noch in den Bereich „geburtenschwach“. Die Vornamen der Neugeborenen sind David, Lorenz, Georg, Hannes, Daniel, Milena, Viktoria, Lea, Isabell, Gaby, Lena, Leonie, Sofie und Natalie.

Zwölf Gemeindebürger sind im vergangenen Jahr verstorben. Ältester Gemeindebürger zum Jahreswechsel war noch Josef Walch mit 102 vollendeten Jahren, welche aber kurz darauf am 10. Jänner verstorben ist. Damit



Josef Walch, der älteste Bürger ist im Jänner verstorben.

ist jetzt seine Schwester Franziska Walch Prenn vom Oberstock mit 97 Jahren die älteste Gemeindebürgerin. Es folgen zwei Bürgerinnen des Jahrgangs 1915 und zwei Bürger des Jahrgangs 1917 und ein Bürger des Jahrgangs 1919.

Ein Blick auf die Jahrgänge 1921 bis 1930 zeigt, dass es noch eine Reihe von sehr rüstigen so genannten „Zwanzigern“ gibt. Dabei sind alle Jahrgänge vertreten. Fünf davon wurden 1921 geboren, zwei im Jahr 1922, drei im Jahr 1923 und vier im Jahr 1924. Drei Mitbürger gehören zum Jahrgang 1925, jeweils fünf zu den Jahrgängen 1926 und 1927, sieben zum Jahrgang 1928 und zwölf zum Jahrgang 1929.

Runde Geburtstage feiern heuer genau 150 Gemeindebürger. Fünf werden 90 Jahre alt, acht feiern den „Achtziger“, elf ihren „Siebziger“ und die 14 Jahrgangskollegen des Jahres 1951 den runden „Sechziger“. Auf ein halbes Jahrhundert anstoßen werden 16 Mitbürger des Jahrgangs 1961. Am stärksten vertreten sind unter diesen besonderen Jubilaren die Jahrgänge 1971 und 1981 mit 33 bzw. 24 Personen. 18 junge „1991er“ freuen sich derweil auf den 20. Geburtstag und weitere 23 noch jüngere „2001er“ auf ihren ersten runden Geburtstag.

Aus dem Melderegister gehen

weitere sieben Trauungen in der Gemeinde Mühlwald hervor, davon vier standesamtliche und drei kirchliche. Eine standesamtliche und zwei kirchliche Trauungen außerhalb der Gemeinde mit Mühlwalder oder Lappacher „Beteiligung“ stehen ebenfalls zu Buche.

Bei der Größe der Haushalte führen ganz eindeutig die Singlehaushalte mit 106, gefolgt von 87 Haushalten mit vier Mitgliedern. 73 Haushalte haben drei Mitglieder, 71 Haushalte fünf und 70 Haushalte zwei Familienmitglieder. Dann geht die Anzahl stark zurück, denn es gibt nur noch 34 Sechs-Personen-Haushalte, gar nur deren 11 mit sieben Mitgliedern und nur noch zwei mit acht und einen mit neun Familienmitgliedern.

Zum Abschluss dieser Reise durch die Meldeamtsdaten, die von der Gemeindebeamtin Annemarie Niederkofler herausgefischt und zur Verfügung gestellt worden sind, noch ein Blick auf die Vornamensstatistik, wo – Gott sei Dank – immer noch altherwürdige Namen allen neuen Moderserscheinungen trotzen. Bei den Frauen ist Maria mit 54 weit in Führung vor Anna (32), Agnes (25), Elisabeth (13), Aloisia (12), Rosa (11), Martina (11), Gertraud (10) und Hilda (10).

Bei den Männern liegt Josef (53) weit in Führung vor Alois (34), Martin (26), Erich (23), Peter (20), Anton (19), Albert und Johann (je 17), Stefan (16) und Daniel und Hermann (je 15).

Gebhard Mair



## Mehr als 11.000 Festmeter Holz geschlägert 40 Waldbesitzer bei der Forsttagssatzung 2011 - 6.000 Festmeter Schadholz

Die alljährliche Forsttagssatzung fand heuer am 27. Jänner 2011 im Vereinshaus von Mühlwald statt, zu der Bürgermeister Paul Niederbrunner den Amtsdirektor des Forstinspektorates Bruneck, Dr. Silvester Regele, seinen Stellvertreter Dr. Gottlieb Moling, F.A. Gerold Fiedler und F.Wa. Stefan Schwingshackl als Vertreter der Forststation Sand in Taufers herzlich willkommen hieß. Weiters begrüßte er seine Stellvertreterin, Waltraud Aschbacher, Gemeindefereferent und Bauernbundortsobmann Gebhard Steiner, Johann Unterhofer als Präsident der Fraktion Lappach, Karl Ausserhofer, Obmann des Waldvereins Mühlwald, sowie rund 40 Waldbesitzer und -interessierte. Dr. Moling referierte am Anfang seines Vortrages über das abgelaufene Arbeitsjahr und begann seine Ausführungen mit dem Windwurfereignis, bei dem am 27. August 2010 über 6000 Vfm an Schadholz anfielen. Der Großteil dieser Holzmenge wurde bereits im Herbst des vergangenen Jahres aufgearbeitet. Um dem Borkenkäferbefall vorzubeugen, ist es wichtig, das noch im Wald liegende Schadholz so schnell wie möglich aufzuarbeiten und abzutransportieren. Der Hiebsatz von 6260 Vorratsfestmetern in der Gemeinde Mühlwald wurde im vergangenen Jahr deutlich überschritten, zurückzuführen ist dies auf den hohen Schadholzanteil, der etwa 40% der gesamt eingeschlagenen Holzmenge von 11.393 Vfm ausmachte.

Das Arbeiten im Wald ist schon seit jeher gefährlich und erfordert eine geeignete Schutzausrüstung, große Aufmerksamkeit, genügend Zeit und eine gute Ausbildung, um gegen die ständigen Gefahren, die beim Fällen, Entasten und Rücken des Holzes herrschen, so gut wie möglich gerüstet zu sein.

Die Abteilung Forstwirtschaft bietet mehrtägige Kurse an, bei welchen den Teilnehmern nicht nur Grundkenntnisse vermittelt, sondern auch spezielle Schnittverfahren und die Aufarbeitung von Schadholz aufgezeigt werden. Des Weiteren werden spezielle Kurse für Durchforstungsarbeiten angeboten.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 Holzbringungsprämien für 2926 Vfm aufgearbeitetes Holz ausbezahlt, davon fast 2000 Vfm als erhöhte Prämie für Schadholz und der restliche Teil für die normale Bringung.

Des Weiteren wurden 7 Gesuche von Pflegehieben kollaudiert, mit einer Gesamtfläche von fast 15ha.

Das Pilzegeld von 685,50 Euro wurde durch Beschluss des Ortsbauernrates für die Instandhaltung des Forstweges Weizgruber Alm zweckgebunden.

Im vergangenen Jahr konnten wiederum einige Eigenregieprojekte verwirklicht werden. Der Almerschließungsweg „Innere Gorneralmen“ wurde zum Großteil abgeschlossen und der Traktorweg „Vorzirom“ in Evas konnte fertiggestellt werden.

Die Lawinenverbauung auf den Hoferwiesen in Lappach wurde ebenfalls fertiggestellt; es wurden 6 Schneebrücken aus Holz errichtet, um Kriechbewegungen

der Schneedecke und Erosionserscheinungen zu vermeiden und somit ein Aufkommen der aufgeförmten Lärchen zu gewährleisten. Im Spätherbst wurden noch weitere 5 sanierungsbedürftige Brücken erneuert und mit der Errichtung der Trockenmauer um den Almanger auf der Gemeindealme in Neves konnte ebenfalls begonnen werden.

Für das Jahr 2011 sind folgende Eigenregieprojekte geplant:

- Bau des Walderschließungsweges Tiefe Grube (1. und 2. Bauolos)
- Weiderückgewinnungsmaßnahmen durch Entstrauchungsarbeiten auf der Gemeindealme in Neves
- Weideverbesserungsmaßnahmen Nevesboden
- Baubeginn Almerschließungsweg Brugger- und Pitzeralm (1. Bauolos)

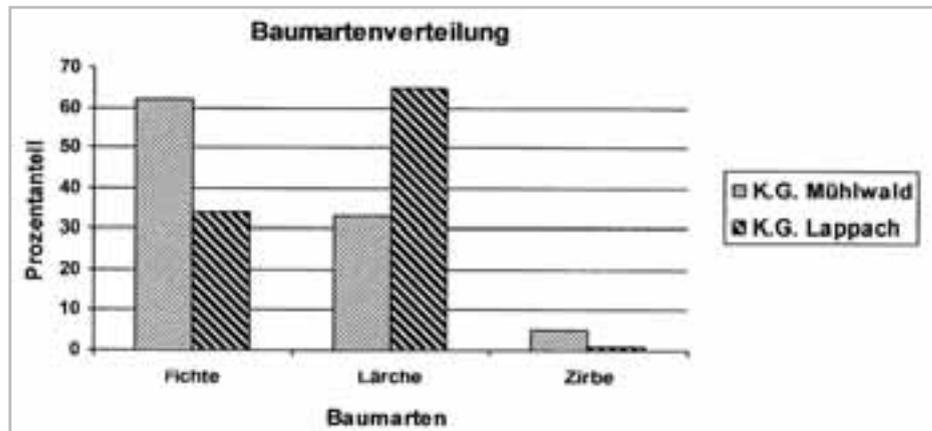
Im zweiten Teil des Vortrages begann Dr. Regele seine Ausführungen mit dem neuen Naturschutzgesetz, vom 12. Mai 2010, Nr. 6, welches die drei alten Gesetze zum Schutz der Alpenflora, der Fauna und den Schutz von Mineralien und Fossilien in einem überarbeiteten Gesetzestext zusammenfasst und neu regelt.

Dabei werden wertvolle Lebensräume für wild wachsende Pflanzen und wild lebende Tiere unter



Schutz gestellt. Das Sammeln und der Abbau von Mineralien und Fossilien ist im gesamten Landesgebiet untersagt, und kann nur mit einer Sonderermächtigung des Direktors der Abteilung Natur- und Landschaftsschutz genehmigt werden. Das Auflesen einzelner, frei liegender Mineralien und Fossilien gilt nicht als Sammeln. Das derzeit bestehende Landschaftsschutzgesetz vom 25. Juli 1970, Nr.16 bleibt dabei unverändert. Das Jahr 2011 ist von der Generalversammlung der Vereinten Nationen als Internationales Jahr der Wälder ausgerufen worden, mit dem Ziel, zukünftige Generationen über die nachhaltige Nutzung zu informieren und das Wissen und Bewusstsein um den Erhalt der Wälder und der einzelnen Tier- und Pflanzenarten zu fördern.

Der Wald nimmt in der Gemeinde Mühlwald eine Gesamtfläche von 3363 ha an. In der Katastralgemeinde Mühlwald sind 52% bewaldet, in der K.G. Lappach entspricht der Waldanteil etwa nur rund 17%. In der Katastralgemeinde Mühlwald gibt es 126 Waldeigen-



tümer, wobei die Gemeinde 331 ha besitzt. In der K.G. Lappach sind es 57 private Waldbesitzer, wobei auch noch die Fraktion über 196 ha und die Gemeinde Mühlwald 16 ha an Wald verfügen. Die privaten Waldeigentümer besitzen im Durchschnitt je 16 ha Wald.

Der Wald ist nicht nur Lebensraum für viele verschiedene Tiere, er liefert auch den nachwachsenden Rohstoff Holz. In der Gemeinde Mühlwald stocken etwa 570000 Vorratsfestmeter Holz. Jedes Jahr wachsen 8800 Vfm nach, dies entspricht knapp einem Festmeter die Stunde.

Neben diesen wichtigen Eigenschaften erfüllt der Wald eine Vielzahl anderer Funktionen, er

schützt uns vor Muren, Lawinen, Steinschlag und Hochwasser; weiters reinigt er die Luft, indem er CO<sub>2</sub> bindet und Sauerstoff produziert und ist ein Erholungsraum für viele Menschen, wo sie Ruhe und Entspannung finden. Zum heurigen Jahr der Wälder wird auch mit den Grundschulen verstärkt zusammengearbeitet, um bei den Schülern die Freude für die Schönheit und Vielfalt unserer Wälder zu wecken und sie im Umgang mit der Natur weiter zu sensibilisieren.

Die Forsttagssatzung 2011 endete mit der abschließenden Diskussion.

*Forststation Sand in Taufers  
Stefan Schwingshackl*

## Mit Farbe und Pinsel entlang der Katastralgrenzen unterwegs Informationen der Forststation Sand in Taufers

Die Katastralgrenzen stammen noch aus der Zeit des österreichisch-ungarischen Kaiserreichs. Mit der Einführung des Katasters im Jahre 1775 sind erstmals alle Gemeinden Südtirols katastermäßig erfasst worden. Nach wie vor ist die Hauptaufgabe des Katasters die genaue Erfassung der einzelnen Grundstücke (Parzellen) nach ihrer Ausdehnung und Beschaffenheit, und zwar als Grundlage für die steuerliche Bewertung. Die Mappenblätter bilden den graphischen Teil des Katasters, wo die Grenzen der einzelnen Grundstücke ersichtlich sind.

Die gesamte Landesfläche ist auf Katastralgemeinden eingeteilt. Die Katastralgrenzen sind gleichzeitig Eigentumsgrenzen und in vielen Fällen auch Jagdreviergrenze.

Eine Verwaltungsgemeinde kann aus einer oder mehreren Katastralgemeinden bestehen.

Das Stationsgebiet der Forststation Sand in Taufers umfasst die drei Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald und Gais und setzt sich aus insgesamt elf Katastralgemeinden (Abk. KG) zusammen. Folgende Tabelle (siehe unten) gibt einen kurzen Überblick der KG-Gemeinden der

Forststation Sand in Taufers. Schon seit vielen Jahrzehnten versuchen wir Förster die Außengrenzen der KG aufrechtzuerhalten, vor allem im Wald und Almbereich. Die Grenze einer KG verläuft oft entlang von Bächen, Gräben, Steigen, Geländerrücken und Gipfelgraden. Der genaue Verlauf ist vielfach mit sogenannten Katastersteinen festgelegt, die in den Mappenblättern genau eingezeichnet sind. Bei den Katastersteinen handelt es sich meistens um größere Steine oder Felsen, in denen ein Kreuz eingemeißelt wurde. Oft tragen sie zusätzlich eine fortlau-

fende Nummer. Der Grenzverlauf zwischen den Steinen ist durch schmale Farbstreifen an Bäumen und Steinen markiert. Die Katastralgrenzen sind an der schwarz-weißen oder schwarz-weiß-gelben Farbmarkierung zu erkennen. Witterungseinflüsse, wie Regen, Schnee, Wind führen dazu, dass die Farbmarkierungen mit der Zeit verblassen. Auch passiert es, dass die Katastersteine von Moosen, Flechten oder Sträuchern überwachsen werden und dadurch nicht mehr erkenntlich sind. Unsere Aufgabe ist es nun, die Katastergrenzen von Zeit zu Zeit abzugehen, die Katastersteine zu reinigen und an den alten Farbmarkierungen wieder neue Farbe anzubringen. So ist es uns letztes Jahr gelungen, ein Großteil der KG-Grenzen zwischen Mühlwald und Lappach, zwischen Mühlen und Mühlwald, zwischen Mühlen und Sand und der KG Mühlbach nachzuziehen. Zur Auffindung der KG-Grenze stehen verschiedene Hilfsmittel zu Verfügung: Historische Grenzbeschreibungen, Luftbilder und GPS-Geräte. Trotz dieser Hilfsmittel wird es sehr schwierig, die alten Grenzzeichen zu finden, wenn beispielsweise die Farbe bereits zu stark verblasst ist, oder der Katasterstein unter einer dicken „Nadelstreu“ verschwunden ist. Deshalb dürfen „Grenzpflegearbeiten“ nicht vernachlässigt werden und müssen in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden. Kommt es einmal soweit, dass Grenzzeichen und Grenzmarkierungen nicht mehr auffindbar sind, bedarf es oft sehr aufwendiger und kostspieliger Vermessungsarbeiten, um den Grenzverlauf wieder herzustellen. Das Jahr 2011 ist als Internationales Jahr des Waldes ausgerufen worden. Das könnte für so manchen Waldbesitzer der Ansporn sein, wieder einmal eine Waldbegehung zu machen und dabei die Sichtbarkeit der Grenzen zu überprüfen.

Meinrad Zingerle



Gegenüberstellung: Katasterstein vor und nach der Grenzauffrischung



### Drei Gemeinden, aber elf Katastralgemeinden

235 Jahre sind seit der Einführung der Katastralgrenzen unter Kaiserin Maria Theresia vergangen. Nachfolgend eine Aufstellung der Größe der Katastralgemeinden in den Gemeinden Sand in Taufers, Gais und Mühlwald.

Die mit Abstand größte Katastralgemeinde ist jene von Rein mit einer Größe von 8.637 Hektar, gefolgt von Lappach (4.538 Hektar) und Mühlwald (4.538 Hektar). Die kleinste Katastralgemeinde ist Mühlen mit 862 Hektar.

gm

Gemeinde Sand in Taufers		Gemeinde Mühlwald		Gemeinde Gais	
KG	Größe in ha	KG	Größe in ha	KG	Größe in ha
Mühlen	862	Mühlwald	4.538	Uttenheim	1.573
Sand	1.432	Lappach	5.913	Gais	1.387
Kernaten	1.373			Mühlbach	2.129
Ahornach	4.140			Tesselberg	940
Rein	8.637				

## 1.050 Stunden im Einsatz für die Dorfgemeinschaft

Am Samstag, den 15. Januar 2011 fand im Vereinshaus von Lappach um 20.00 Uhr die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lappach statt. Eine ansehnliche Gruppe konnte der Kommandant begrüßen. Die Kameraden sind vollzählig erschienen.

Ehrengäste waren Bürgermeister Paul Niederbrunner, Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher, in Vertretung des Bezirksverbandes Raimund Eppacher, Fraktionsvorsteher Johann Unterhofer, von der Forststation Sand in Taufers Christian Lamprecht, der Kommandant der FF Mühlwald Hartmann Oberlechner, der Vizekommandant der FF Mühlwald Peter Mair am Tinkhof, vom Weißen Kreuz Ahrntal Sektionsleiter Roland Kirchler, Ressortdirektor und Ehrenmitglied Dr. Heinrich Holzer, sowie die Ehrenmitglieder Josef Reichegger und Philipp Niederkofler.

Im Bericht des Kommandanten wurden alle Aktivitäten der Wehr ausführlich und detailliert aufgezeigt. Die Hauptversammlung genehmigte ihn einstimmig. Anschließend wurde eine Präsentation mit Fotos von allen Tätigkeiten des abgelaufenen Jahres gezeigt. Die Freiwillige Feuerwehr

Lappach ist im Jahr 2010 zu 10 Einsätzen ausgerückt, die größtenteils technischer Natur waren, sowie Einsätze beim Murenabgang am Ursprung am Neves Stausee. Bei Proben, Übungen, Schulungen und Einsätzen waren das ganze Jahr über 600 Mann eingesetzt, die insgesamt 1050 Stunden leisteten. Ebenso begutachtet wurde von der Vollversammlung der Kassabericht, den der Kassier Alois Elzenbaumer aufzeigte.

Höhepunkt der Vollversammlung war die Ehrung der Kameraden Anton Unterhofer, Helmuth Plankensteiner und Helmuth Mair am Tinkhof für ihren 15jährigen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Lappach mit dem Verdienstkreuz in Bronze. Die Ehrung übernahm der Kommandant Werner Aschbacher und Bürgermeister Paul Niederbrunner.

Der Feuerwehrmann Martin Mair am Tinkhof ist der Wehr im Mai 2010 beigetreten. Er wurde angelobt. Vor der Vollversammlung legte er seinen Schwur ab.

Der Kommandant betonte in seinem Bericht die große Hilfsbereitschaft der Dorfbevölkerung. Er möchte sich bei dieser Gelegenheit bei der gesamten Dorfbevölkerung und bei allen freiwilligen Helfern für die große Unterstützung ganz herzlich bedanken.

Abschließend dankte der Kommandant allen Kameraden für ihre geleisteten Dienste, dem Bürgermeister, der Gemeindeverwaltung, der Wasserkraft AG, Dr. Heinrich Holzer, dem Landeshauptmann, der Landesverwaltung, dem Bezirksverband, der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald, der Forstbehörde, der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal für ihre Unterstützung, der Fraktionsverwaltung von Lappach, der Musikkapelle und dem Chor, dem Vizekommandanten, dem Ausschuss, allen Zugs- und Gruppenkommandanten, allen Feuerwehrkameraden, der Schriftführerin, dem Kassier und dem Gerätewart.

*Priska Aschbacher*

### Vorankündigung:

Am 7. August 2011  
30-Jahr-Feier der  
Freiwilligen Feuerwehr  
Lappach und Einweihung  
des neuen  
Kleinlastkraftfahrzeuges



Martin Mair am Tinkhof bei der Angelobung. Im Bild rechts: Werner Aschbacher, Helmuth Mair am Tinkhof, Anton Unterhofer, Hartmann Reichegger, Helmuth Plankensteiner und BM Paul Niederbrunner.

## **Roland Oberhollenzer bleibt Schützenhauptmann Ausschuss der Schützenkompanie Mühlwald neu gewählt**



v.l.n.r.: Roland Oberhollenzer, Helmuth Reichegger, Ferdinand Oberhollenzer, Richard Seeber, Hermann Niederbrunner, Bürgermeister Paul Niederbrunner, Josef Großgasteiger und Alois Strauß.

Ende Jänner diesen Jahres hielt die Schützenkompanie Mühlwald ihre alljährliche Jahreshauptversammlung ab.

Nach der feierlichen Messe, die von Herrn Pfarrer Anton Auer zelebriert wurde, lud Hauptmann Roland Oberhollenzer die Schützenkameraden, Marketenderinnen, Jungschützen sowie Bürgermeister Paul Niederbrunner in das örtliche Vereinshaus zur Sitzung ein. Die Vertreter des Bezirkes hatten sich entschuldigt.

Nach dem erfolgten Appell wurde in einer kurzen Schweigeminute der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden gedacht: Albert Lerchegger (ehem. Mitglied) und Peter Prens (Frontkämpfer). Es folgten die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ausschussmitglieder. Im Anschluss wurde einigen Schützen die verdienten Urkunden und Ehrenabzeichen überreicht. Für 15 Jahre treue Mitgliedschaft in der Kompanie geehrt wurden: Helmuth Reichegger, Richard Seeber und Hermann Niederbrunner. Ferdinand Oberhollenzer konnte

sich über Urkunde und Abzeichen für 40 Jahre treue Mitgliedschaft freuen. Auch Bürgermeister Paul Niederbrunner gratulierte dazu recht herzlich und überbrachte der Kompanie in seinen Grußworten die besten Empfehlungen der Gemeinde. Er bedankte sich auch für die Tätigkeiten der Schützenkompanie im Laufe des Jahres.

Weiters standen Neuwahlen auf

dem Programm. Der neue Ausschuss stellt sich wie folgt zusammen (siehe Kasten).

Mit einigen Schlussworten beendete Hauptmann Roland Oberhollenzer die Versammlung, bedankte sich bei allen für die freiwillig geleistete Arbeit im Laufe des Jahres und lud daraufhin zum gemeinsamen Mittagessen ein.

*Manuela Unterhofer*

Roland Oberhollenzer - Hauptmann  
Josef Großgasteiger - Oberleutnant  
Alois Strauß - Fahnenleutnant  
Richard Seeber - 1. Zugleutnant  
Günther Reichegger - 2. Zugleutnant  
Franz Holzer - Oberjäger  
Manuela Unterhofer - Jungschützenbetreuerin  
Klaus Laner - Kassier

Neu dazugekommen sind:  
Erwin Holzer (Hanskofl) - Schriftführer  
Christian Schuster - Schießbetreuer

## 31 fleißige Messdiener/innen am Altar



Eine große Schar von Ministranten zog am 6. Februar in die Pfarrkirche von Mühlwald ein, um ihren Sonntag besonders festlich zu gestalten.

Es war erfreulich zu sehen, wie viele Mädchen und Buben bereit sind, rund um den Altar zu dienen. Fünf „Große“ verabschiedeten sich und erhielten aus der Hand von Pfarrer Anton Auer ein Kreuz als Dank und Anerkennung für ihren langjährigen Dienst.

Gleichzeitig wurden wieder sechs „neue“ Kinder in die Ministrantengruppe aufgenommen. Sie versprachen öffentlich, ihren Dienst mit Ehrfurcht und Freude zu erfüllen und Jesus Christus in ihre Mitte zu nehmen.

Da Katharina Unterberger an diesem Festtag aus Krankheitsgründen nicht dabei sein konnte, wurde ihre Aufnahme zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Die neuen „Minis“ sind: Philipp Niederbrunner, Daniel Steiner, Julian Steiner, Valentina Steiner, Katharina Unterberger und Annalena Watschinger.

Pfarrer Anton Auer dankte in diesem Zusammenhang allen, auch allen Helfern und besonders allen Eltern, denn ohne ihre Mithilfe und Motivation wäre vieles nicht möglich.

Über die Einladung zu einem gemeinsamen Mittagessen freute sich die große Ministrantenschar an ihrem Tag natürlich ganz besonders.

Waltraud Aschbacher



Im Bild oben alle Ministrantinnen und Ministranten. Unten links die Mesnerin Anna Kirchl und Katharina Unterberger, eine von sechs neuen Messdienern.

## Hosensackinstrumente und "Jahr der Wälder" Verschiedene Projekte an der Grundschule Mühlwald

### Gäste in der Grundschule Mühlwald

Um den alltäglichen Unterricht etwas aufzulockern, laden wir zuweilen jemanden in die Klasse ein, um ein besonderes Thema vorzustellen.

#### Vorstellen von Hosensackinstrumenten

Am 31. Jänner 2011 hatte die 2., 3., 4. und 5. Klasse der Musikgrundschule Mühlwald eine sehr interessante und lehrreiche Begegnung mit einem großen Freund der Volksmusik. Die Rede ist von Otto Dellago, ehemaliger Grundschullehrer aus St. Ulrich in Gröden.

Er ist zu uns eingeladen worden, um sogenannte „Hosensackinstrumente“ wie Mundharmonika, Okarina, Maultrommel, Nasenflöte und Kazoo vorzustellen. Die Schüler horchten mit Interesse auf die Töne und Klänge der nicht alltäglichen Instrumente. Herr Dellago präsentierte sie in humorvoller Weise und ermunterte die Schüler, einige Instrumente auszuprobieren. Schließlich zeigte er ihnen auch noch größere Volksmusikinstrumente wie eine Steirische Harmonika, eine Gitarre, eine Zither, ein „Raffele“, eine Mandoline und eine Ukulele. Wir hoffen, dass Otto, der schon öfters in Mühlwald zu Besuch war, auch in einigen Jahren wieder seine Hosensackinstrumente präsentieren kann.

#### Exkursion mit den Förstern

Das Jahr 2011 ist von der UNO zum „Jahr der Wälder“ erklärt worden. Aus diesem Anlass luden wir am 7. Februar zwei Förster von der Forststation Sand in Taufers zu uns ein, um den Schülern der 4. und 5. Klasse die Schutzfunktion des Bannwaldes zu erklären. An erster Stelle wurden hier die Lawinen genannt, und deshalb befassten wir uns eingehend mit dem Thema „Schnee“. Auf einer Wiese unter-





suchten wir mit der Lupe einzelne Schneekristalle, zeichneten verschiedene Strukturen nach, maßen die Temperatur im Schnee,

lösten Schneeböcke mit der Lawinenschnur und lernten die Farben des Lawinen – Lageberichtes kennen. Nach 2 Stunden kehrten

wir wieder in die Klasse zurück, um über das Gelernte zu reflektieren.

#### Projekt „Der PapierTiger“

Die Landesagentur für Umwelt schreibt alljährlich verschiedene Projekte aus, bei denen die Schüler zu einem bewussten Umgang mit der Natur sensibilisiert werden sollen. Der „PapierTiger“ war ein Lernparcour für die Schüler der 4. und 5. Klasse zum Thema „Papier“. Er zeigte auf, welche Arten von Papier es gibt, wie Papier hergestellt wird, wie sparsamer mit Papier umgegangen werden kann und welche Vorteile die Verwendung von Recyclingpapier mit sich bringt. Den Schülern machte es großen Spaß, selber Papier zu schöpfen und im Direktrecycling Briefkuverte zu basteln.

*Zilli Forer*



### ***Vorankündigung des Freizeitvereines Lappach***

25 jähriges Bestandsjubiläum des FVL-Lappach

**Festveranstaltung am Sonntag, 19. Juni 2011**

Beginn: 10 Uhr am Festplatz in Lappach

## **Frühjahrskonzert der Musikkapelle Mühlwald**

**Beginn : Samstag, 9. April 2011 um 20 Uhr im Vereinshaus Mühlwald**

### Programm:

Signature	Jan Van der Roost
Sierra Nevada	Philip Sparke
Die schöne Galathee	Franz von Suppè
Ouvertüre	
Experience	Thiemo Kraas
Ouvertüre	
The Man in the Iron Mask	Nick Glennie-Smith
Tanz der Vampire	Jim Steinman
Rosamunde - Polka	Jaromir Vejvoda
Kapellmeister: Andreas Pramstraller	Moderator: Lambert Außerhofer

### **Unterstützen Sie die Musikkapelle mit ihrer Steuererklärung**

Unterstützen Sie die Musikkapelle mit ihrer Steuererklärung  
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie Sie wissen, kann man bei der Abgabe der Steuererklärung einen ehrenamtlichen Verein mit fünf Promille unterstützen. Dazu müssen Sie bei Ihrer Steuererklärung nur die Steuernummer der Musikkapelle Mühlwald angeben und im entsprechenden Feld unterschrieben. Sie leisten damit einen finanziellen Beitrag, ohne dass es Ihnen etwas kostet. Jedem, der bei seiner Steuererklärung an uns denkt, ein herzliches Vergelt's Gott.

**Steuernummer Musikkapelle Mühlwald 81009470212**

### **In eigener Sache**

Die Vorfreude der Leserinnen und Leser auf „Das Mühlrad“ ist ungebrochen. Genau diese Vorfreude ist deshalb Auftrag und Verpflichtung zugleich, dafür zu sorgen, dass zu den gewohnten Zeiten in der gewohnten Form Nachschub an Informationen und Lesestoff in die Haushalte unserer Gemeinde kommt – und in die vielen außerhalb unseres Tales. Damit dies halbwegs pünktlich erfolgen kann, ist und bleibt es allerdings absolut notwendig, dass der angegebene Redaktionsschluss eingehalten wird.

Ein Tipp dazu: wenn ein Verein oder Verband eine Veranstaltung oder eine Versammlung hat, über die er berichten möchte, geht dies am allerbesten gleich nach deren Abschluss. Dann sind die Argumente noch frisch, und erfahrungsgemäß ist das Verfassen der Texte dann die halbe Arbeit. Grundsätzlich galt und gilt weiterhin: alles, was Gemeindebezug hat und innerhalb des Termins eintrifft, erscheint sicher und ungekürzt. Berichte von Organisationen außerhalb der Gemeinde werden in der Wichtigkeit immer zweitrangig bleiben.

Schade ist es aus meiner Sicht nach wie vor, wenn Vereine mit Bild und Text in verschiedene Tageszeitungen drängen und es nicht der Mühe Wert finden, die eigenen Mitbürger in unserer Gemeindezeitung zu informieren. Die Auflage ist mittlerweile deutlich über 1.100 angestiegen. Den Druckauftrag für das Jahr 2011 hat die Druckerei Athesia als günstigster Anbieter bekommen.

Gebhard Mair

## Früh übt sich, wer ein Musikant werden will

Dass die Jugendarbeit in der Musikkapelle Mühlwald seit vielen Jahren groß geschrieben wird, ist weit um bekannt. Die hohe Zahl an jungen Musikantinnen und Musikanten kommt nicht von ungefähr. Tatsache ist aber auch, dass hinter diesen sichtbaren Resultaten viel Kleinarbeit und vor allem die ständige Herausforderung steht, in den Bemühungen um den Nachwuchs nicht nachzulassen. Unser Motto im Ausschuss der Musikkapelle lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen: „Es soll keinen Jahrgang geben, aus welchem nicht einer oder mehrere Jungmusikanten oder -innen nachrücken.“

Vor diesem Hintergrund wurden auch heuer Anfang März die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse Gundschole, begleitet von ihren Lehrpersonen, im Rahmen des Unterrichtes in das Probelokal eingeladen zu einem Schnuppertag. Eingeladen waren auch die Eltern, und zur Freude der Musikkapelle haben mehrere Mütter und Väter diese Einladung auch angenommen. Im Mittelpunkt standen heuer die Blechinstrumente und das Schlagzeug, nachdem in den letzten Jahren verstärkt die Holzinstrumente beworben worden waren. Das Schwierige dabei ist



immer, einen gewissen Ausgleich zwischen den Interessen der einzelnen Jungmusikanten und jener der Musikkapelle zu finden. Denn bei allem Verständnis für persönliche Vorlieben muss immer wieder darauf geachtet werden, dass keine Instrumentengruppe „verhungert“ und andere völlig „überschwemmt“ werden.

Vor der Vorstellung der einzelnen Instrumente wurde den 30 Schülern zuerst die Musikkapelle als Verein vorgestellt, ihre Aufgaben und Pflichten in der Dorfgemeinschaft und nicht zuletzt auch die großen Anforderungen an die einzelnen Mitglieder. Dann waren, in Anwesenheit von Kapellmeister Andreas Pramstraller, die Blechbläser an der Reihe und stellten ihre Instrumente vor. Ju-

gendleiter Christoph Gröber brachte seine Trompete zum Klingeln. Weitere aktive Musikanten, die ihr Instrument vorstellten, waren Günther und Georg Mair am Tinkhof, Lorenz Unterhofer und Benedikt Mair. Aufgeteilt in kleine Gruppen, durften die Schüler dann alle Instrumente reihum ausprobieren, vom tiefen Bass bis zum lauten Schlagzeug. Wie schon in Vergangenheit waren auch bei diesem Schnuppertag einige Kinder darunter, die zweifellos musikalisches Talent besitzen. Die Hoffnung ist groß, dass sich einige der Kinder dann auch dazu entschließen, die mühevollen, aber lohnende Ausbildung an einem Instrument in Angriff zu nehmen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es am Ende meistens die Eltern sind, mit denen dieses Vorhaben steht und fällt. Sie sind nicht nur jene, die die Beiträge für die Musikurse ihrer Kinder bezahlen, sondern auch den Transport organisieren und dafür sorgen müssen, dass kontinuierlich geübt wird. An dieser Stelle sei allen gedankt, die in Vergangenheit, aber auch in Zukunft die Ausbildung unterstützen. Es ist eine wertvolle Investition in die Ausbildung der Kinder, aber auch ein Einsatz für die Tiroler Volkskultur und das kulturelle Leben im Dorf.

*Gebhard Mair*



## Suppenontag - Gemeinsam feiern für einen guten Zweck

Am 27. Februar 2011 luden der Katholische Familienverband und die Bäuerinnen wieder zum traditionellen Suppenontag ein. Nach dem Gottesdienst ließen sich die vielen Kirchgänger im Vereinshaus die aufgetischten Suppen schmecken. Besonders ältere alleinstehende Personen freuten sich in der Gesellschaft mit anderen bei Tisch zu sitzen. Die Kinder konnten es kaum erwarten bis die Bastelecke eröffnet wurde, wo sie dann mit Geduld und Fleiß einen Osterhasen aus Holz und einen Tintenfisch aus Wolle u.v.a.m. bastelten. Das große Ziel heuer war ein kleines Zeichen der Solidarität gegenüber der Fam. Hopfgartner zu setzen. So konnte die schöne Summe von 1.500 € der Witwe von Hopfgartner Erich gespendet werden.

Die örtlichen Gastbetriebe und Geschäfte wurden auf diese Initiative angesprochen und haben ihre Mithilfe zugesagt. Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass man in Mühlwald zusammensteht, wenn es um die Unterstützung anderer geht. Ein tausendfaches Vergelt` s Gott allen Spendern.

*Carmen Steiner*

Die Gewinner des Familienpreiwattens (im Bild rechts):

1. Platz: Erich und Annelies Mair zu Niederwegs
2. Platz: Josef Gasser und Josef Oberhuber
3. Platz: Franz und Maria Eppacher
4. Siegfried und Elisabeth Mair am Tinkhof



*Beim Suppenontag ist Gemütlichkeit, Spaß und Unterhaltung für Alt und Jung gewährleistet.*



## Abendlicher Frauenskikurs beim Tamarix

Vom 21. – 25. Februar fand beim Tamarix ein Skikurs für Frauen statt. Jeden Abend machten wir für einige Stunden die stets perfekt hergerichtete Piste unsicher. Obwohl insgesamt nur sieben mutige Frauen teilnahmen, hatten wir mit unserem Schilehrer Harald Plaickner stets viel Spaß beim Erlernen der verschiedenen Techniken, bei Tipps und Tricks rund um den Schisport.

Auch beim anschließenden „Après Ski“ in der Pizzeria Meggima wurde jeden Abend noch ausgiebig über das Gelernte reflektiert, gescherzt und gelacht. Wir bedanken uns auf diesem Wege ganz besonders bei Harald für die Geduld und den Humor und bei Heini Gasser für den spätabendlichen Einsatz am Förderband. Leider klangen diese lehrreichen und zugleich geselligen Stunden viel zu schnell aus. Beim Abschlussrennen am Samstag zeigten wir alle stolz unser Können. Wie schon beim gesam-



*Irmi Feichter, Heidi Aschbacher, Skilehrer Harald Plaickner, Zilli Forer, Isabella Unterkofler, Annemarie Plankensteiner, Maria Unterhofer und Barbara Seeber.*

ten Kurs ging es dabei nicht so sehr um Leistung, sondern um das schöne Gefühl, gemeinsam etwas erreicht zu haben. Wir

freuen uns schon auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

*Die Teilnehmer*

## Neuer Bibliotheksrat ernannt Josef Unterhofer wird zum Vorsitzenden gewählt

Im Dezember hat der Gemeinderat den neuen Bibliotheksrat ernannt. Dieser setzt sich nun wie folgt zusammen: Josef Unterhofer (Gemeinde), Rita Schöpfer Oberhollenzer und Sabine Schuster (Pfarrei), Zilli Forer Oberhuber (Schule). Bürgermeister Paul Niederbrunner und Bibliotheksleiter Lambert Außerhofer sind von Amtes wegen Mitglieder des Bibliotheksrates.

In der konstituierenden Sitzung wurde Josef Unterhofer zum neuen Vorsitzenden gewählt. Neben dem Rückblick auf ein durchwegs erfolgreiches Jahr 2010 wurden dabei auch die Weichen für das neue Arbeitsjahr gestellt. So werden zur Aktualisierung des Bestandes auch 2011 wieder zahl-

reiche neue Bücher und andere Medien angekauft.

Im Mai ist die Musikerin Eva Weiss zu Gast; sie wird mit ihren Musikgeschichten die Kinder der 3. und 4. Klasse Grundschule unterhalten. Außerdem findet heuer wieder die Sommerleseaktion Pustertaler Bibliotheken statt, an der sich alle Grund- und Mittelschüler beteiligen können. Fix eingeplant ist der Tag der Bibliotheken am Samstag, dem 22. Oktober 2011, an dem landesweit viele Veranstaltungen in Südtirols Bibliotheken stattfinden werden.

Für Abwechslung ist also durchaus gesorgt. Die elf ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald



freuen sich wie immer über viele Besucher und interessierte Leserinnen und Leser.

*Lambert Außerhofer*

## Freizeitverein Lappach wird heuer 25 Jahre alt

Am 5. Februar fand im Vereinshaus in Lappach die Jahresversammlung des Freizeitvereins statt. Dabei wurde ein Rückblick auf das Tätigkeitsjahr 2010 und ein Ausblick auf das Jahr 2011 gemacht.

Hauptaugenmerk wurde auf die zukünftige Entwicklung des Freizeitvereins gelegt. Dieser feiert heuer sein 25-jähriges Bestandsjubiläum. Am 19.06. wird dies am Festplatz in Lappach gebührend gefeiert. Vorgesehen ist ein Dankgottesdienst um 10 Uhr, dem anschließend eine Festveranstaltung mit Ehrung verdienter Mitglieder und Sponsoren folgen soll. Der Nachmittag ist ausgefüllt mit Konzerten und anderen interessanten Darbietungen. Bereits jetzt sind alle zu dieser Jubiläumsfeier recht herzlich eingeladen. Rückblickend wies Präsident Heinrich Holzer auf eine umfangreiche Tätigkeit im Jahre 2010 hin, die in den drei Sektionen, Sport, Freizeit und Unterhaltung sowie Weiterbildung organisiert wurde.

In einer Fotodiashow, vorgestellt von Isolde Holzer wurden die Höhepunkte festgehalten. Der traditionelle Skitag wurde in bestens ausgebauten Skigebiet Ratschings durchgeführt. Ein Mondscheinrodeln und die Teilnahme

am Kleinfeldturnieren rundeten die Veranstaltungen im sportlichen Bereich ab. In der Sektion Freizeit und Unterhaltung standen Wanderungen auf dem Programm. Der „Kellerbauerweg“ organisiert von der Speikboden AG, sowie in Zösenberg. Ebenso die Wanderung auf dem Dolomieuweg, ausgehend vom Rosskopf bis in das hinterste Allrisstal. Abgehalten wurde das traditionelle Familienfest, diesmal in der Passenalm. Volles Haus war wieder dem bunten Abend besichert. In der Sektion Weiterbildung wurde ein bäuerlicher Informationsabend zum Thema „Der geschlossene Hof“ und ein Vortrag über den Sinn des Lebens veranstaltet. Auf großes Interesse gestoßen, ist das Kompakttraining im Safety-Park im Fahrsicherheitszentrum in Pfatten.

Für diese Tätigkeit wurde der Freizeitverein auch vom Bürgermeister der Gemeinde Mühlwald, Paul Niederbrunner gelobt. Er hob die Bedeutung, den Stellenwert des Freizeitvereins Lappach und die Wichtigkeit dieses Vereins für die Dorfgemeinschaft hervor. Auch Präsident, Josef Reichegger von der Speikboden AG dankte dem FVL für die gute und sinnvolle Freizeitgestaltung und für die Zusammenarbeit mit dem

Skigebiet. Das Wort ergriff auch der Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG, Josef Unterhofer.

### Mondscheinrodeln in Weissenbach.

Ziel dieses Mondscheinrodelns war die Innerhoferalm in Weissenbach. Am 19. Februar wurden die Rodelbegeisterten mit dem Taxi Schneider von Lappach nach Weissenbach gefahren. Von dort machten sich die 10 Teilnehmer zu Fuß in ca. 1 Stunde auf zur Innerhoferhütte. Alle verbrachten dort einen gemütlichen geselligen und vor allem lustigen Abend. Für das leibliche Wohl war mit einem leckeren Gulasch und verschiedenen Knödeln gesorgt. Die Stunden vergingen wie im Flug und um 2.30 Uhr wurde bei hellem Mondlicht die Heimfahrt auf Heuschlitten und Rodeln angetreten. Alle kamen in Weissenbach gesund und munter an. Anschließend wurden sie mit dem Taxi Schneider nach Lappach gefahren.

### Skitag Plose

Der Freizeitverein Lappach organisiert jedes Jahr einen Skitag in einem der Skigebiete unseres Landes. Dieses Jahr war das Skigebiet Plose Ziel des Ausfluges. 15 begeisterte Skifahrerinnen und Skifahrer trafen sich um 9 Uhr Früh, bei der Talstation in St. Andrä. Dort wurden Sie vom Hausherrn und Geschäftsführer, Alessandro Marzola, empfangen. Er gab nicht nur ausführliche Informationen über das tolle, gut ausgebaute und moderne Skigebiet, sondern stellte auch den Skipass zur Verfügung. Auch Dr. Paul Profanter, wohnhaft in St. Andrä und Forstchef des Landes und mit dem Skigebiet Plose auf das Beste vertraut, begleitete uns. Beide zeigten uns nicht nur die ca. 180 ha hervorragend ausgebauten und präparierten Pisten.



Im Bild der Ausschuss des Freizeitvereines Lappach.

Sie gaben uns auch eine ganze Reihe an wertvollen Informationen über die Entwicklung des Skigebietes, über den Ausbau und über die Zukunftsperspektiven. Vor allem der Begeisterung des Hausherrn war eine Aufbruchstimmung zu entnehmen. Wir waren alle, trotz des etwas durch Nebel getrüben Wetters, der Überzeugung, dass das Skigebiet Plose vor allem auch mit der „Trametschpiste“, welche mit 9 km, eine der längsten Talabfahrten Südtirols ist, die Skifans begeistert. Das Skigebiet selber ist auch mit einer über 10 km langen Rodelbahn ausgestattet, welche zusätzlich zum Skifahren eine große Bereicherung für dieses Skigebiet darstellt.

Auf der Rossalm wurden wir köstlich bewirtet und sehr aufmerksam vom Hüttenwirt und seiner Mannschaft betreut. Dieser Ausflug wurde nicht nur zu einem besonderen Skierlebnis auf den Pisten, sondern auch für Gaumen und Magen. Ein unvergesslicher Tag, für den wir uns bei Dr. Marzola, Dr. Profanter bedanken möchten. Auch bei der Firma Wieser aus Mühlen in Taufers, die uns einen Kleinbus zur Verfügung gestellt hat, bedanken wir uns.

#### Informationsabend

zum Thema „Die Bedeutung der Berglandwirtschaft in den strukturschwachen Gemeinden – Möglichkeiten im Zu- und Nebenerwerb“ (17 März 2011): Traditionsgemäß veranstaltet der Freizeitverein Lappach gemeinsam mit dem Bauernbund Mühlwald und Ortsgruppe Lappach einen Informationsabend über verschiedene wichtige Themen, die Berglandwirtschaft betreffend. Als Referenten konnte die Bauernbundspitze mit Obmann Leo Tiefenthaler und Obmannstellvertreter Viktor Peintner gewonnen werden. In ausführlichen Referaten zeigten sie uns die Rolle der Landwirtschaft in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Südtirols auf. Auch



*Geselligkeit ist wichtig im Vereinsleben.*

schwierige Themen wurden nicht ausgespart.

Der Präsident des FVL, Dr. Heinrich Holzer begrüßte neben diesen beiden Referenten auch den Bürgermeister, Niederbrunner Paul, die Vizebürgermeisterin Waltraud Aschbacher und verschiedene Gemeindefeuerer und Räte und eine große Anzahl an Bäuerinnen und Bauern aus Mühlwald und Lappach. Er betonte in seiner Einführung, dass das Jahr 2011 im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums des FVL steht. Deshalb sollen auch die verschiedenen Veranstaltungen einen besonders festlichen Rahmen erhalten. Leo Tiefenthaler ging in seinen Ausführungen vor allem auf den Zu- und Nebenerwerb und auf die Schwierigkeit der Einkommensgestaltung in der Landwirtschaft ein. Zeichnete den gesellschaftlichen Wandel in der Landwirtschaft auf und betonte, dass es durch weit blickende Entscheidungen seitens unserer zuständigen Politiker, Landeshauptmann Luis Durnwalder und Landesrat Hans Berger gelungen ist, die Berglandwirtschaft weiterhin zu erhalten. Vor allem durch besondere Maßnahmen wurde die positive Entwicklung des ländlichen Raums berücksichtigt und dass weiterhin die Pflege der Landschaft, die Bewahrung der Umwelt und die Produktion von qualitativ hochwertigem Lebensmittel primäre Aufgaben

der Landwirtschaft sind und das Einkommen aus der Produktion der landwirtschaftlichen Produkte und deren Vermarktung entstehen sollte.

Nicht überall ist es möglich, ein angemessenes Einkommen daraus zu erwirtschaften. Deshalb ist der Neben- und Zuerwerb ganz besonders wichtig. In diesem Zusammenhang hat Leo Tiefenthaler vor allem auf die Möglichkeit der Einkommensaufstockung durch Urlaub auf dem Bauernhof hingewiesen. Er hat das gut funktionierende Genossenschaftssystem in unserem Lande angesprochen und vor allem der Direktvermarktung das Wort geredet, wo Nischenprodukte sehr gut ankommen. Auch auf die Kosteneinsparung in der landwirtschaftlichen Produktion ging Tiefenthaler ein. Vor allem die Maschinenringe helfen dabei, wirtschaftlich zu arbeiten. Wichtig in Südtirol ist auch die Energieproduktion. Diesbezüglich wurden die Wasserkraft, die Biogasanlagen mit der Möglichkeit der Nutzung des heimischen Holzes sowie die Errichtung von Photovoltaikanlagen angesprochen. Der Obmannstellvertreter des Bauernbundes, Viktor Peintner, ging vor allem auf die Schwierigkeiten ein, die strukturschwache Gebiete kennzeichnen und wies auf die Wichtigkeit der Erschließung dieser Gebiete sowohl mit Straßen und Zufahrtswegen so-

wie mit der modernen Kommunikation und der Glasfaserkabeltechnik hin. Er spannte einen weiten Bogen und sprach die Wichtigkeit der Produktion von gesunden Lebensmitteln, die Gestaltung des Lebensraumes und der Landschaft, sowie die wichtigen Tätigkeiten der Landwirtschaft für die Allgemeinheit an. Dabei sparte er auch Themen nicht aus, die Probleme für die Bewirtschaftung der Höfe mit sich bringen und sprach dabei vor allem die Belastung der Böden durch einen zu hohen GVE-Besatz an. Die Gefahrenzonenpläne, die Regelung der Kleinkläranlagen, die Treibstofflager und die zur Zeit auf Landesebene diskutierte Abänderung in der Raumordnung wurden angesprochen, wobei er vor allem eine Bürokratievereinfachung bezüglich Kulturänderung und Bagatelleingriffe forderte. Auch das Thema der Befahrung durch Mountainbike und die damit ver-



Ranghohe Referenten: Viktor Peintner und Leo Tiefenthaler

bundene Haftung für die Grundbesitzer wurde ebenso wenig ausgespart, wie die Wildschäden, die durch einen eventuell zu hohen Wildbesatz in den verschiedenen Revieren unseres Landes verursacht wurden. Auch die Innovation, Hauptthema bei der dies-

jährigen Vollversammlung des Südtiroler Bauernbundes wurde angesprochen und es wurde betont, dass auch die Landwirtschaft diesbezüglich Visionen entwickeln muss, um weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben.

Zum Schluss wurde auf die vielen Unfälle des vergangenen Jahres verwiesen und die anwesenden Bäuerinnen und Bauern von beiden Referenten dazu aufgerufen, bei der Ausübung der landwirtschaftlichen Tätigkeit entsprechende Vorsicht walten zu lassen. In einer regen Diskussionsrunde wurde dieser, für alle interessante Abend abgeschlossen. Der Obmann des Ortsbauernrates von Lappach, Siegfried Kröll, bedankte sich abschließend beim FVL und den Referenten für die Gestaltung des Abends und für die interessanten Beiträge der Referenten.

Dr. Heinrich Holzer

## Für Europameisterschaft in Oberperfuss qualifiziert

Die drei Mühlwalder Rodler Silvester Unterhofer, Robert Hopfgartner und Lukas Reichegger (im Bild v.l.n.r.) haben sich heuer über den Südtirol-Cup für den Großen Preis von Europa qualifiziert. Austragungsort dieses großen Rennens war vom 11. bis 13. Februar Oberperfuss in Tirol. Am besten abgeschnitten in der jeweiligen Kategorie hat Robert Hopfgartner mit einem 7. Platz von 23 Startern.

Silvester Unterhofer wurde in seiner Altersklasse 9. von 13 Teilnehmern, Lukas Reichegger belegte den 13. Platz von vierzehn Rodlern. Im Doppelsitzer belegten Lukas Reichegger und Robert Hopfgartner den 7. Gesamtplatz von zwölf Teams.

Mit diesen sehr guten Ergebnissen auf der technisch äußerst anspruchsvollen Rennstrecke in Oberperfuss haben sie einmal mehr gezeigt, dass sie auch inter-



national mitmischen können. In jedem Fall bleibt allen drei Rodlern die Erinnerung an ein tolles Rennwochenende und die Ge-

wissheit, dass sich das viele Training absolut gelohnt hat.

Gebhard Mair

## Vereinsrennen der Rodler ein toller Erfolg



Beim heurigen Vereinsrennen der Rodler in Mühlwald fuhr Kurt Knollseisen aus Pfunders (Bildmitte oben) Tagesbestzeit.



Am Start waren 87 Teilnehmer. Die Mannschaftswertung sicherte sich Mühlwald (Robert Hopfgartner, Josef Unterhofer und Lukas

Reichegger im Bild rechts) vor den Teams Pichl/Gsies und "Haifenraiter" aus St. Lorenzen. gm

## Rodelkurs für drei Grundschulen mit Abschlussrennen

Viel Lob bekam die ausrichtende Sektion Rodeln im ASV Mühlwald für die Ausrichtung eines Rodelkurses. Insgesamt nahmen 29 Grund- und neun Mittelschüler am Rodelkurs teil. Dabei wurde den Kindern viel Fachwissen vermittelt und die Lust am Rodelsport geweckt.

Die Grundschule Mühlwald bedankte sich im Namen der teilnehmenden Grundschulen Mühlwald, Lappach und Olang, bei den Kursleitern Josef Unterhofer (Sektionsleiter), Silvester Unterhofer, Erich Mair am Tinkhof, Johann Niederkofler und Peter Außerhofer mit einem freundlichen Schreiben.



im Bild v.l.n.r die drei besten Mannschaften aus Olang, Mühlwald und Lappach.

An alle Mitarbeiter und Helfer beim Rodelkurs der Grundschule Mühlwald!

Wir bedanken uns ganz herzlich für euer Angebot, interessierten Schülern im Bereich "Wahlfach" das richtige Rodeln beizubringen. Viele Schüler haben dieses Wahlfach gerne genutzt und dabei sicher viel gelernt. Wir Lehrpersonen sehen die Aktion sehr positiv: was ein Mensch als Kind richtig

lernt, wird ihm ein Leben lang erhalten bleiben.

Das Abschlussrennen war bei dieser Initiative wohl der Höhepunkt für die Kinder, da sie sich an Gleichaltrigen anderer Dörfer messen konnten.

Für euch alle war es viel ehrenamtliche Arbeit, für die wir euch herzlich danken.

Vielleicht ergibt sich auch im nächsten Jahr wieder eine solche

Aktion - wir würden dies nur begrüßen.

Mit herzlichem Dank und einem Lob an alle "Einsatzkräfte" für Pistenpräparierung, Geduld, Humor, Wissenvermittlung und Stärkung mit Tee und Süßigkeiten grüßt herzlich das Lehrerkollegium der Grundschule Mühlwald

i. A. die Schulleiterin - Zilli Forer

## Norbert Gasser bleibt Ortsobmann der Bauernjugend

Am 8. Dezember 2010 fand im Vereinshaus von Mühlwald die Vollversammlung statt, bei dem über die Tätigkeiten der vergangenen zwei Jahre berichtet wurde und der neue Ausschuss gewählt wurde.

Zugute des bäuerlichen Notstandfonds verkauften wir am Samstag, 18. Dezember und am Sonntag 19. Dezember am Kirchplatz nach den jeweiligen Messen Christbäume. Ein herzlicher Dank geht dabei an Albert Prenn, der uns die Christbäume zur Verfügung gestellt hat.

Heuer gingen wir am 4. Jänner nach „Hoadnberg“, bei dem besonders die Helfer/Innen des Bauernjugendballs eingeladen wurden. Zu Fuß machten wir uns von Stefansdorf aus auf den Weg. Oben angekommen erhielten wir ein Essen und danach wurde noch ein bisschen gefeiert. Das Dorfschießen war am 16. Jänner, bei dem zwei Gruppen von uns teilnahmen, wo unsere beiden Gruppen den 13. und 8. Platz belegten.

Wie jedes Jahr veranstalteten wir ein Preiskegeln im Kegelpub in Sand in Taufers, bei dem zahlreiche Mitglieder teilnahmen. Gewonnen haben in den jeweiligen Altersklassen folgende Teilnehmer:

### Männer unter 20 Jahren:

1. Günther Maurer (Tassa) - 115 Kegeln
2. Stefan Oberleiter (Bacher auf Gorn) - 113 Kegel
3. Andreas Außerhofer (Unterkoßl) - 93 Kegel

### Männer von 21 bis 30 Jahren:

1. Hannes Gasser (Lappach) - 130 Kegel
2. Kurt Kirchler (Tassa) - 121 Kegel
3. Florian Außerhofer (Oberbach) - 112 Kegel

### Männer über 31 Jahren:

1. Manfred Steiner (Tassa) - 131 Kegel
2. Martin Knapp (Abfalterer) - 116 Kegel
3. Bernhard Steiner (Tassa) - 113 Kegel

### Damen:

1. Paula Mutschlechner (Mühlen in Taufers) - 86 Kegel
2. Daniela Knapp (Abfalterer) - 71 Kegel
3. Verena Unterhofer (Großgaststeiger) - 71 Kegel

### Die Vereinswertung:

1. SBJ Gruppe 1 - 187 Kegel
2. Die „Obfoltra“ - 182 Kegel
3. SBJ Gruppe 2 - 160 Kegel

Der Tagesbeste wurde Manfred Steiner und der „Potzapreis“ ging an Helene Gasser.

Der Bezirkstag in Dietenheim war am 29. Jänner 2011, wo sich Stefan Oberleiter der Wahl stellte. Mit Erfolg wurde er in den Bezirk gewählt. Elisabeth Holzer wurde für ihre langjährige Tätigkeit auf Orts- und Bezirksebene das Ehrenzeichen in Silber überreicht. Auf dem Weg zum Bezirkseisstockschießen in Gais machten sich einige von uns am 30. Jänner 2011. Es nahmen wiederum zwei Gruppen teil, die den 6. und 8. Platz erlangten.

Zwei Computerkurse, geleitet von Elisabeth Holzer, fanden im Februar und März statt. Der Computerkurs für Anfänger wurde vom 01. 02.- 17. 02. 2011 und der Computerkurs für Fortgeschrittene vom 01. 03.- 17. 03. 2011 abgehalten. Beide Kurse wurden von zahlreichen Teilnehmern besucht. Auf diesem Wege möchten wir uns herzlichst bei der Gemeindeverwaltung für die Bereitstellung des Computerraums bedanken. Ein großes Dankeschön möchten wir auch



Elisabeth Holzer bekam das Ehrenzeichen in Silber überreicht.



der Raiffeisenbank Mühlen in Taufers und dem Wasserkraftwerk für die Finanzierung der USB-Sticks aussprechen.

Marlies Gasser/Diana Unterhofer

## Der Ausschuss der Bauernjugend Mühlwald stellt sich vor



Norbert Gasser - Obmann



Helene Gasser - Ortsleiterin



Florian Außerhofer - Kassier



Stefan Oberleiter - Obmann Stellv.



Tanja Obergasser - Ortsleiterin  
Stellvertreterin u. Schriftführerin



Martin Hopfgartner - Ausschuss



Günther Maurer - Ausschuss



Diana Unterhofer - Ausschuss



Michael Steiner - Ausschuss



Verena Unterhofer - Ausschuss



Marlies Gasser - Ausschuss



Manfred Außerhofer - Ausschuss

## Tourismusverein Mühlwald/Lappach zieht positive Bilanz

Der Tourismusverein Mühlwald-Lappach kann für das vergangene Jahr eine durchaus positive Bilanz ziehen. Das Leaderprojekt „Bäuerliche Welt und Welt des Wassers“ ist im Jahr 2010 gestartet und hat gleich im ersten Jahr Früchte getragen. Der wichtigste Baustein für das vergangene Jahr, war die Eröffnung des Museums „Magie des Wassers“ im Lappacher Widum.

Das Museum war von Juni bis Ende September und zu den Hochsaisonszeiten im Winter regelmäßig geöffnet. Zudem wurden zusätzliche Führungen für große Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten durchgeführt. So wurde das Museum im letzten Jahr von rund 1.000 Personen besucht. Hierbei ist anzumerken, dass es sich bei den Besuchern vor allem um Tagestouristen handelt, die den Besuch im Museum mit einem Ausflug zum Neveser Stausee oder einem Wandertag im Mühlwaldertal verbanden. Für die heurige Saison werden verschiedene Ausstellungen organisiert um den Einheimischen und Touristen wieder etwas Neues präsentieren zu können.

Des Weiteren wurden im Sommer auch wieder die Wanderungen auf den Themenwegen „Kraft des Wassers“ angeboten. Frau Rita Kirchler hat wieder zahlreiche Gäste und Einheimische durch unser wunderschönes Tal geführt und von den Geheimnissen und Eigenschaften rund um das Thema Wasser berichtet. Die Wanderungen sind nach wie vor ein sehr gefragtes Angebot und werden auch im Sommer 2011 wieder weitergeführt.

Die Bauernmärkte im letzten Jahr haben leider nicht mehr die erhofften Besucherzahlen erbracht. Dies liegt unserer Meinung nicht an mangelnder Attraktivität sondern an der ungünstig gewählten Uhrzeit und nicht zuletzt am Wetter, welches im Sommer 2010



nicht immer ganz mitgespielt hat. Auf das Wetter können wir keinen Einfluss nehmen, aber wir können das Beste daraus machen und mit neuen Einflüssen und Innovationen das Angebot wieder aufwerten. Die Bauernmärkte werden heuer bereits am Nachmittag stattfinden. So können wir den Tagestourismus bewusst steuern und die Besucherzahlen mit Sicherheit wieder steigern.

Der Tourismusverein hat sich vor allem auch um die Verbesserung der Marketing- und PR-Aktivitäten bemüht. So wurden eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt um die Präsenz in den Medien zu verstärken und dadurch Schritt

für Schritt den Markt vermehrt auf uns aufmerksam zu machen. Die ordentliche Tätigkeit des Tourismusvereins umfasst auch die Instandhaltung von Wanderwegen und die Errichtung der Loipe im Winter. Im letzten Jahr wurde wieder viel Geld investiert um den Anforderungen gerecht zu werden. Gäste sowie auch Einheimische schätzen die gepflegten Wanderwege und eine intakte Loipe im Winter. Gerade in Bezug auf die Loipe in Mühlwald und Lappach ist es für uns oft schwer, aufgrund der vielen externen Einflüsse, allen Anliegen gerecht zu werden. Ab dem Frühling wird es auch heuer wieder viel



zu tun geben auf den Wanderwegen. Deswegen möchten wir an dieser Stelle auf die Stellenausschreibung (siehe Kasten) hinweisen.

Zusammenfassend weisen die Statistiken für das letzte Jahr kaum Änderungen im Vergleich zu den letzten Jahren auf. Die Nächtigungen sind leicht rückläufig wobei die Ankünfte ein leichtes Plus aufweisen. Auffal-

lend ist, dass vor allem der Urlaub auf dem Bauernhof in Bezug auf Anfragen und Ankünfte zugenommen hat.

Die positive Bilanz über das Jahr 2010 ermutigt uns mit vollem Einsatz und Schwung weiterzuarbeiten. Der Tourismusverein Mühlwald/Lappach arbeitet derzeit an verschiedenen Projekten um die Zukunft des Wirtschaftszweiges Tourismus im Tal zu si-

chern. Es werden in naher Zukunft viele Neuerungen auf uns zukommen. Zum einen gilt es Richtlinien umzusetzen und zu befolgen, welche von Landesebene aus gestellt werden, und zum anderen müssen wir uns an den Trend der Zeit in Bezug auf Marketing und PR anpassen und weiterentwickeln.

*Brunhilde Niederbrunner*

Der Tourismusverein Mühlwald/Lappach sucht für die Sommersaison 2011 eine Person mit befristetem Arbeitsvertrag für die Instandhaltung der Wanderwege. Alle Interessierten können sich unter folgender Nummer melden: 0474 653 220 oder eine E-Mail schicken an: [info@muehlwald.com](mailto:info@muehlwald.com)

## **WM-Gold und Silber für Manfred Reichegger** **Mühlwalder Skibergsteiger seit vielen Jahren an der internationalen Spitze**



Claut, ein kleiner Ort hinter dem Stausee von Longarone in der Region Friaul, war Ende Februar Austragungsort der Weltmeisterschaften im Skibergsteigen. Mit dabei und einmal mehr sehr erfolgreich abgeschnitten hat dabei Mühlwalds Paradeathlet Manfred Reichegger.

Obwohl er in der laufenden Weltcupssaison krankheits- und verletzungsbedingt nie an die kon-

stant guten Leistungen der vergangenen Jahre anknüpfen konnte, gelang ihm beim wichtigsten Ereignis des Jahres ein in diesem Ausmaß nicht erwarteter Befreiungsschlag. Manfred holte zwei Medaillen, eine davon in Gold und eine in Silber.

Ganz oben auf dem Treppchen stand Manfred Reichegger beim Staffellauf, den er zusammen mit Matteo Eydallin, Robert Antonioli

und Denis Trento ganz knapp vor dem Team aus der Schweiz und Frankreich gewann.

Am Ende war es eine winzige Sekunde, die über Gold und Silber zugunsten des Mühlwalders entschieden hat.

Schon vor diesem Rennen hatte sich Reichegger zusammen mit Lorenzo Holzknicht im Team-Bewerb die Silbermedaille gesichert. Mit großem Selbstvertrauen im Rücken überzeugte der Mühlwalder auch im Einzelbewerb und wurde dort als Bester der italienischen Nationalmannschaft ausgezeichnet. Fünfter. Damit hat Manfred Reichegger einmal mehr gezeigt, dass mit ihm trotz stärkster internationaler Konkurrenz auch weiterhin zu rechnen ist, wenn die Gesundheit mitspielt. Dass dieser Erfolg bei den Weltmeisterschaften Motivation und Antrieb für die weitere sportliche Zukunft des 34-jährigen sei, wünscht die „Mühlrad-Redaktion“ von Herzen.

*Gebhard Mair*

## Lappacher Schüler begeistern mit "Winterzauber und Trommelklang" Zahngesundheit, Bibliotheksbesuch und Rodelkurs

### Winterzauber und Trommelklang

Im Januar fanden an unserer Grundschule drei Projektwochen statt. Ein Trommelworkshop sowie Sing-, Tanz- und Musizierstunden bildeten in dieser Zeit den inhaltlichen Schwerpunkt. Dazu holten wir externe Referenten an die Schule. Emanuel Plai ckner zeigte den Kindern den Umgang mit Djemben, den typischen afrikanischen Handtrommeln. Das Einstudieren der Trommeltechnik, Rhythmuschulung, Förderung von Konzentration und Koordination sowie die Stärkung des Gruppengefühls waren die primären Lernziele. Nicht zuletzt konnten sich die Kinder beim Trommeln auch etwas „austoben“ und Energien sammeln. Gute Laune stand nach jeder Einheit an der Tagesordnung. Rosmarie Mitternöckler lernte zahlreiche Lieder, Tänze und Flötenstücke ein. Ebenfalls bereiteten die Kinder der fünften Klasse mit Sieglinde Mittermair lustige Sketche vor. Zum Abschluss dieser Projektwochen lud die Grundschule am 29. Januar zur Veranstaltung „Winterzauber und Trommelklang“ ein. Im vollbesetzten Vereinshaus boten die Kinder ein abwechslungsreiches Programm von Trommelstücken mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, Winterliedern, Volkstänzen, Flötenstücken und Sketchen. Auch die Eltern durften das Tanzbein schwingen. Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend, welche der Begeisterung über die gelungene Veranstaltung Ausdruck verliehen.

### Zahngesundheit

Am Samstag, den 19. Februar 2011, kamen Manuela Haspinger und Heidi Mittermair vom Vorsorgedienst Sand in Taufers in die 2./3.Klasse der Grundschule von Lappach und erarbeiteten mit den Schülern im Rahmen der Gesundheitsförderung



*Rhythmus liegt vielen Kindern im Blut.*

sehr anschaulich und interessant das Thema Zahngesundheit. Folgende Schwerpunkte wurden gemeinsam erarbeitet und vertieft: Aufbau und Aufgaben der Zähne, Zahnhygiene sowie zahngesunde Ernährung. Manuela und Heidi übten mit den Schülern das Zähneputzen nach der KAI – Methode: Wir putzen zuerst unsere Kauflächen. Dazu können wir uns folgenden Spruch merken: Hin und her, hin und her, Zähneputzen ist nicht schwer. Danach putzen wir mit kreisenden Bewegungen unsere Außen-

flächen und merken uns Folgendes: Rundherum, rundherum, Zähneputzen ist nicht dumm. Schließlich putzen wir unsere Innenflächen und denken dabei an: Schwupp di wupp, schwupp di wupp, gib dem Krümel einen Schubs.

Zum Abschluss lösten die Schüler ein Rätselquiz und konnten mit Freude feststellen, dass sie in dieser Unterrichtseinheit sehr viel gelernt hatten und schon selber kleine Zahnexperten waren. Als Geschenk erhielten alle eine Zahnbürste.



*Diese Kinder wissen jetzt genau, wie man Zähne richtig putzt.*



### Besuch der öffentlichen Bibliothek in Sand in Taufers

Die Leseförderung ist stets ein zentraler Bestandteil unserer Unterrichtstätigkeit.

Aus diesem Grund fand am 22. Februar ein Lehrausgang in die öffentliche Bibliothek von Sand in Taufers statt. Die Bibliothekarinnen boten uns eine sehr ausführliche und ansprechende Einführung in die Welt der Bücher und Medien.

Bei einer spannend gestalteten Schatzsuche erkundeten die Kinder spielerisch die einzelnen Abteilungen der Bibliothek und machten sich mit der neu erfolgten Einteilung der Bücher in Interessenskreise vertraut. Am Ende dieses informativen Vormittages liehen wir Bücher aus und erhielten einen Schlüsselanhänger und ein Lesezeichen.



### Rodelkurs

Im Rahmen des Wahlfachangebotes fand in den Monaten Januar und Februar wiederum ein Rodelkurs in Mühlwald statt. Dabei wurden die Kinder vom SSV Mühlwald – Sektion Rodeln fachkundig betreut.

Einige der teilnehmenden Kinder konnten ihre bereits im Vorjahr erworbenen Fertigkeiten vertiefen. Der Rodelkurs fand erneut großen Anklang.

*Dr. Ernestine Untersteiner*

## **Die Narren waren los - Kinderfasching beim Tamarix**

Lustiges Faschingstreiben herrschte am Unsinnigen Donnerstag beim Tamarix in Mühlwald.

Bei flotter Partymusik wurde geredelt, gerutscht und gespielt. Für den kleinen Hunger wurden Faschingskräpfen oder Würstchen mit Tee angeboten.

Geduldig warteten die Kinder, bis Ihnen in der Schminckecke ein passendes Gesicht aufgemalt wurde. Die lachenden und glücklichen Kinder waren wieder einmal der Lohn für unsere Arbeit!

*Carmen Steiner*



## Vereinsskirennen beim Tamarix

### Harald Plaickner Mühlwalder Meister - Annalena Hell wiederholt Vorjahressieg

Am Sonntag, den 13. Februar lud der Fußballclub zum traditionellen Vereinsskirennen des ASV Mühlwald ein. Bei kühlen Temperaturen waren die Pistenbedingungen für die 57 Starterinnen und Starter im Actionpark Tamarix optimal.

Harald Plaickner setzte einen Riesentorlaufkurs, den jung und alt problemlos bewältigen konnten. Sehr erfreulich war das große Interesse der Kinder, weit mehr als die Hälfte aller Teilnehmer war jünger als 13 Jahre. Neuer Mühlwalder Meister bei den Herren

wurde Harald Plaickner, der in beiden Läufen Bestzeit erzielte. Bei den Damen wiederholte Annalena Hell ihren Vorjahressieg und darf sich nun im Alter von 10 Jahren nun bereits zweifache Vereinsmeisterin nennen.

Eine echte Gaudi war erneut das Rennböckl-KO-Rennen, welche im Anschluss an das Skirennen gestartet wurde. Nicht weniger als 22 Teilnehmer haben sich an diesem Spaß-Wettbewerb eingeschrieben.

Dabei sorgte vor allem der Modus für Spannung, starteten doch jeweils 3 bis 5 Läufer zeitgleich nebeneinander. Nur die 2 Besten jedes Laufes qualifizierten sich für die nächste Runde. Nachdem einige Favoriten stürzten oder nicht ihren besten Tag erwischten, ging als Sieger schließlich Markus Steiner hervor. Auf den Rängen folgten Petra Leiter (sie brach furios in die Männerdomäne ein) und Harald Plaickner.

Bei der anschließenden Siegerehrung in der Meggima erhielten die 3 besten Skifahrer jeder Altersklasse, sowie die 3 schnellsten Rennböcklfahrer eine Medaille. Diese wurden dankenswerterweise von der Wasserkraftwerk Mühlwald AG spendiert. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle noch einmal all jenen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Bernhard Steiner



#### Die Tagesbesten Damen:

Damen	
Annalena Hell	34.98
Lydia Unterberger	40.31
Petra Leiter	40.56

#### Herren:

Harald Plaickner	32.55
Herbert Steiner	33.20
Peter Volgger	33.24

## 40 Teilnehmer beim Handwerker-Eisschiessen



Der Winter ist nicht in allen Handwerksbetrieben eine ruhige Zeit, und dennoch ist es in Mühlwald zur lieb gewonnenen Tradition geworden, dass sich mehrere Firmen an einem Samstag zum "Handwerkerturnier" auf dem Eisplatz von Mühlwald. Acht Unternehmen haben zehn Moarschaften gemeldet und sich einen harten, aber fairen Wettkampf geliefert. Traditionsgemäß ist dieses Turnier eine Mischung aus Eisschießen und Preiswatten, und wer mit Stock und Taube nicht voll zu überzeugen weiß, kann mit einem guten Blatt beim Watten immer noch wertvollen Boden gutmachen. Gekämpft wurde

um jeden Zentimeter und um jeden Punkt. Beim Eisschießen musste jede Moarschaft einmal Federn lassen. Einzige Ausnahme war die Moarschaft Forer Erich II in der Besetzung Hubert Mair am Tinkhof, Alex Forer, Erich Knapp und Peter Mair am Tinkhof (oben links), die alle neun Duelle für sich entschieden. Weil sie auch beim Preiswatten im Vorderfeld landeten, gewannen sie die Gesamtwertung souverän vor der Mannschaft "Gasser GmbH I" und den Firmenkollegen "Forer Erich I". Am Ende freuten sich alle Teilnehmer über schöne Sachpreise und einen geselligen Nachmittag. gm

## "Hintogassa" gewinnen das Dorfturnier



Die Moarschott "Hintogassa" (Bild links) gewann das diesjährige Dorfturnier im Eisschießen vor den Jägern (Bild rechts) und den Moarschaften "Kirschtanapfe 1" und "Gemeindila" mit Bürgermeister Paul Niederbrunner in ihren Reihen.

## "In der Weihnachtsbäckerei..."



„In der Weihnachtsbäckerei ...“ hieß es am 11. Dezember 2010 im Kindergarten von Mühlwald. Der Katholische Familienverband hat Kinder ab der 1. Klasse Grundschule zum Kekse backen eingeladen.

Bei weihnachtlicher Musik und Kerzenlichtern wurde geknetet, gerollt, bepinselt und verziert. Alle 20 Kinder waren begeistert und durften anschließend Kekse essen und einen bunten Teller mit nach Hause nehmen.

Obwohl wir vom Ausschuss teilweise ganz schön ins Schwitzen kamen, haben uns die glückli-



chen Gesichter der Kinder bestätigt, dass wir Ihnen einen schönen

Nachmittag geschenkt hatten.

Carmen Steiner

## Altes Handwerk lebt in Innermühlwald weiter



Eine typische bäuerliche Winterarbeit waren auf allen Höfen die Vorarbeiten für die wunderschönen Zäune. Eine besondere Zaungattung ist der Ringzaun, wofür es gebundene Ringe braucht. Das Flechten dieser Ringe mit Fichtenzweigen, die über offenem Feuer erhitzt und damit biegsam gemacht werden, wird im Volksmund "Zaungerschn brenn" genannt.

Ludwig Steiner (im Bild) und sein Neffe Ernst vom Innerwegerhof gehören zu den wenigen, die dieses Zeugnis Tiroler Volkskultur noch pflegen. Dafür gebührt ihnen an dieser Stelle große Anerkennung.

gm

## Dem Käse verschrieben Mühlwalder Hofkäsereien produzieren Käse vom Feinsten

Denkt man an die Herkunft von Käse, verbindet man damit meist die Schweiz, Frankreich oder die Niederlande. Tatsache ist, dass die ersten Darstellungen über die Käseherstellung aus dem heutigen Irak stammen und ca. 3000 Jahre alt sind. Man kann davon ausgehen, dass der erste Käse aus Ziegenmilch und Schafsmilch hergestellt wurde, da die Ziege und das Schaf lange vor dem Rind domestiziert wurden. Diese Nutztiere lieferten dem Menschen nicht nur Fleisch, sondern auch Milch, ein wichtiges Nahrungsmittel und einen wertvollen Baustein gesunder Ernährung, die es galt bestmöglich zu verarbeiten. Im Laufe der Jahre wurde die Käsekultur vorangetrieben und verfeinert.

Seit Generationen haben auch in Südtirol die Bauern mit viel Fleiß und Leidenschaft die Milch verarbeitet. Dass sich die Käsekultur ebenso in Mühlwald, einem Dorf mit knapp 1.100 Einwohnern weiterentwickelt hat, zeugen die drei Hofkäsereien. Beim Hochgruber, Mittermair und Eggemair wird seit mehreren Jahren Käse vom Feinsten hergestellt. Alle drei verkaufen ihre Produkte ab Hof und haben sich bereits mehrmals bei der bedeutendsten Käsepräsentation des Alpenraums, dem Käsefestival von Sand in Taufers, einer hochkarätigen Jury aus internationalen Milchwirtschaftsexperten gestellt und dabei mehrere Bewertungen mit den Prädikaten "ausgezeichnet" und "sehr gut" eingefahren. Das gute Abschneiden bei den Vergleichsverkostungen der kleinen Produzenten zeugt immer wieder von Qualität und Kreativität.

Während in den Käsereien beim "Eggemoa" und "Gruiba" vorwiegend Weich- und Schnittkäse hergestellt wird, produziert die Hofkäserei "Mittomoa" vorwiegend den vom Aussterben be-

drohten "Ahrntaler Graukäse". Es wird oft gesagt, der Graukäse war früher ein Arme-Leute-Essen. Heute zählt er, dank vielseitiger Bemühungen von Käseproduzenten und Käseliebhabern zu den wieder entdeckten Käseköstlichkeiten schlechthin. Der Innsbrucker Schriftsteller Helmuth Schönauer hat sogar einen Gedichtband mit dem Titel "Graukas" verfasst. Darin wird der These gehuldigt, dass jedes Land drei Dinge benötige: eine Fahne, eine Hymne und eine Leibspeise. Die Leibspeise der Tiroler ist demnach der "Graukas".

### Hofkäserei Hochgruberhof

Käse mit Löchern hat Anna Oberhollenzer immer schon fasziniert und oft hat sie darüber nachgedacht, wie die Löcher im Käseinneren etwa entstehen. Dass sich diese Gasblasen, durch Bakterien im Käseherstellungsprozess bilden, weiß sie seit sie selber "kast". 15 Jahre dürfte das nun zurückliegen. Ganz so genau weiß sie es selbst nicht mehr. Denkt sie zurück an die Art und Weise, wie sie angefangen hat,

sagt sie von sich, sehr einfach gearbeitet zu haben. Anders kannte sie es damals noch nicht, was sie aber nicht vom ständigen Experimentieren und Ausprobieren abhielt. Wenig Platz habe sie gehabt, als beim "Gruiba" noch das alte Bauernhaus stand, erzählt sie. Auf den hinteren Rand des Küchentisches musste sie die Käselaiibe zum Reifen hinstellen und die ganze Arbeit spielte sich in der Küche ab. Als dann das Futterhaus des Hochgruberhofes neu gebaut wurde, errichtete man auch eine Hofkäserei. Mehr Platz bedeutete auch mehr Arbeit. Der produzierte Käse wartete auf Abnehmer, was ohne Probleme gelang. Anna begann bei den Bauernmärkten mitzuarbeiten. Sie erzählt, dadurch viel in Südtirol umhergekommen zu sein. Freundschaften und Bekanntschaften, die sie geschlossen hat, möchte sie nicht missen und so manches hat sie dabei auch dazugelernt. Sie ist überzeugt: ein Erfahrungsaustausch mit anderen Käseproduzenten tut immer gut. Zwischenzeitlich besuchte Anna immer wieder Kurse in den Hauswirtschaftsschulen von Dieten-



heim, Salern und in Rotholz in Nordtirol. Sie spezialisierte sich dabei auf das Herstellen von Schnittkäse und stellt nun selber "Käse mit Löchern" her.

Gern erzählt sie, wie es zur Entstehung der Löcher im Käse kommt: der Milch werden Säurebakterien, auch Kulturen genannt, zugeführt. Diese sorgen dafür, dass sich der feste Teil der Milch vom flüssigen trennt und sich Kohlensäurebläschen bilden. Es kommt zur Gärung. Durch die Rindenbildung können die Gase dem Käse nicht mehr entweichen und bilden so die unterschiedlich großen Luftbläschen in der Käsemasse. Ob der Käse später große oder kleine Löcher hat, hängt von der Art und Menge der Bakterien sowie von der Festigkeit des Teiges ab. Anna verrät, dass große Käselaibe bei gleicher Herstellung und Behandlung ein viel edleres und intensiveres Aroma haben als kleine Käselaibe. Ganz einfach aus dem Grund, weil im großen Laib mehr Bakterien an der Reifung beteiligt sind.

Vorwiegend stellt sie Schnittkäse in Kleinformat und ohne Zugabe von Kräutern her. "Dieser ist für den privaten Gebrauch handlicher", sagt sie. Für fixe Abnehmer, wie Hüttenwirte, fertigt sie auch größere Käselaibe an. Der "Gornerspitz", der "Ziegel" und das

"Weidenkörbl" finden am meisten Absatz. Vor den strengen Vorschriften und Kontrollen schreckt Anna nicht zurück. Sie sagt sich, diese hätten auch etwas Gutes, man wisse immer, wie man dran ist.

Dass sie gut arbeitet, beweisen nicht nur mehrere Bewertungen bei Degustationen, sondern auch das Qualitätssiegel "Roter Hahn", welches sie vom Südtiroler Bauernbund verliehen bekam. Anna ist überzeugt, dass der Aufbau der Hofkäserei Hochgruberhof nur durch die Zusammenarbeit der ganzen Familie geglückt ist. Beim täglichen Käseputzen darf sie immer noch auf die Hilfe ihrer Familie zählen. Obwohl die Verarbeitung der Milch täglich fast den ganzen Vormittag beansprucht, geht sie gern an die Arbeit in ihrer Käserei und sie nimmt sich auch die Zeit genügend Butter und Joghurt für den Eigenbedarf herzustellen.

### Hofkäserei Eggemairhof

Vor ca. 10 Jahren taten sich Agnes Laner vom "Mittomoa" und Irmgard Steiner vom "Eggemoa" zusammen und begannen wöchentlich einige "Kaslan" für den Eigengebrauch herzustellen. "Gikast" wurde in der Milchammer beim "Mittomoa". Die beiden Frauen hatten zuvor einige Fort-

bildungskurse in der Hauswirtschaftsschule in Dietenheim besucht und dort das "Kasn" gelernt. Dass es einmal mehr werden sollte, ahnten sie damals noch nicht.

Ein Kollege, der selber Käsemeister ist, brachte die Familie Steiner schließlich auf die Idee eine eigene Hofkäserei zu errichten und sich einer ausgedehnten Käseproduktion zu widmen. Da der Milchpreis bekanntlich schon seit einigen Jahren im Keller liegt, war der Vorschlag für Gebhard und Irmgard Steiner eine willkommene Alternative. So kann sich Gebhard derzeit, ohne einer anderen Arbeit nachgehen zu müssen, voll und ganz der Landwirtschaft und der Käseproduktion widmen. Der vorschriftsmäßige Bau kostete eine stattliche Summe Geld und die Auflagen von Sanität und Amtstierarzt sind nicht einfach, doch die Investition hat der "Eggemoa" bis heute nicht bereut. "Es steckt viel Arbeit dahinter und neben Familie alles in den Griff zu bekommen ist nicht immer einfach", sagt Irmgard. "Mit vereinten Kräften schafft man viel", fährt sie fort und freut sich über zufriedene Kunden und neue Aufträge. Das Qualitätssiegel "Roter Hahn" und mehrfaches gutes Abschneiden bei den Verkostungen zeugen davon.

Seit 2002 wird beim "Eggemoa" wöchentlich an 4 Tagen Käse gemacht. Der Großteil der Milch wird zu "Kas" verarbeitet. Es wird hauptsächlich Schnittkäse, aber auch Weichkäse hergestellt. Die Milch unterliegt strengen Qualitätsvorschriften, erzählt Gebhard. Die Grundvoraussetzung für hochwertigen Käse sind die Einhaltung der Hygienevorschriften in Stall und Käserei und die artgerechte Fütterung der Tiere. So ist für die Herstellung von Rohmilchkäse die Fütterung mit Heu ratsam. Gebhard spricht aus Erfahrung. Ab Mai bis Oktober füttert er ausschließlich Heu, was sich sichtlich auf die Verarbeitung und den Geschmack des





Käses niederschlägt. Bei der Fütterung von Silage muss darauf geachtet werden, dass das Futter nicht zu nass ist und nur in geringen Mengen beigemischt wird. "Hätte ich im Futterhaus Platz genug das Heu zu lagern, würde ich von der Silagefütterung ganz absehen", sagt Gebhard.

Für eine Käseproduktion wird beim "Eggemoa" die Milch von drei Melkzeiten zusammen gelassen, das sind ca. 500 l auf einmal. Die Milch muss bis zur Verarbeitung gekühlt und immer wieder umgerührt werden, erzählt Gebhard. Dank technischen Fortschritts wird diese Arbeit heute von einer Maschine verrichtet. Erst dann beginnt der eigentliche Verarbeitungsprozess. Die Milch wird zuerst auf 35 Grad erhitzt und durch die Zugabe von Milchsäurebakterien und Lab verdickt. Die dadurch entstandene gelatineartige Masse wird dann mit der Käseharfe klein geschnitten. Dabei trennen sich Käsebruch und Molke voneinander. Daraufhin wird die Labmolke in eine löchrige Käseform gelegt und mit verschiedenen Zutaten, wie Kräutern und Pfefferkörnern gewürzt, je nachdem, welchen Geschmack der Käse später haben soll. Ist die Restmolke abgetropft, wird der Käselaiab für mehrere Stunden in ein Salzwasserbad gelegt. Dabei nimmt der Käse das notwendige Salz auf und

entzieht ihm das Wasser. Während der Reifezeit werden die Laiabe jeden zweiten Tag gewendet, gebürstet und mit Salzwasser oder Molke bestrichen. Die Arbeit des Käseputzens hat schon seit einigen Jahren Anna Außerhofer übernommen. Sie macht dies sehr pflichtbewusst und ist auch jederzeit abrufbereit wenn beim "Kasn" Hilfe gebraucht wird.

Die Reifezeit des Käses ist je nach Sorte unterschiedlich. Nach ca. 6 Wochen erfreut der frisch gereifte Käse so manchen Gaumen. "Steiner Zwerg" nennt sich der Hauskäse von Irmgard und Gebhard Steiner.

Die Eheleute Steiner freut es besonders, dass auch Sohn Michael, der derzeit die Landwirtschaftsschule in Dietenheim besucht,

sich mit Interesse der Käseproduktion widmet und für innovative Ideen aufgeschlossen ist. "Man lernt nie aus und man muss immer am Ball bleiben", meint die Eggemairbäuerin. Es kommt daher auch nicht von ungefähr, dass sie immer wieder Käse von anderen Produzenten kauft und verkostet, ganz einfach, weil sie sich für Geschmack und Konsistenz des Käses anderer Hersteller interessiert.

### Hofkäserei Mittermairhof

Der Reiz, Käse herzustellen war bei Agnes Laner immer schon da. Anfangs habe sie auf die primitivste Art und Weise "gikast", hauptsächlich Weichkäse mit Schnittlauch und Kräutern habe sie hergestellt, erzählt sie. Nach ersten Erfolgen stieg die Freude am Experimentieren stetig an, sodass die Familie Laner bald nicht mehr in der Lage war den ganzen Käse selber zu verzehren. Ab und zu habe sie Kostproben an Freunde verschenkt, bis sie es schließlich wagte einige Käselaibe zum Verkauf anzubieten. Ein schlechtes Gewissen habe sie dabei gehabt und geschämt habe sie sich auch, erzählt sie jetzt 10 Jahre danach. Völlig unbegründet, wie sich herausstellte, denn die Nachfrage wurde immer größer. Daraufhin musste sich Agnes entscheiden, entweder





weiterzumachen und Abnehmer zu finden oder die Produktion einzustellen. Sie entschied sich fürs Weitermachen. Mit dem Bau des neuen Futterhauses wurde gleichzeitig eine geeignete Vorrichtung für die Verarbeitung der Milch geschaffen.

Die Mittermairbäuerin stellt derzeit verschiedene Weichkäse, Graukäse, Ziegolan und Butter her. Ihre Passion ist und bleibt aber der Graukäse. Dieser ist im Gegensatz zu den Weichkäsesorten ein Sauermilchkäse und erfordert eindeutig mehr Arbeitsaufwand, da zuerst die Frischmilch entrahmt werden muss und zwischen jedem Arbeitsschritt eine gewisse Zeitspanne vergeht. Der Graukäse ist aber dennoch ihr Lieblingskäse, sagt die Expertin und das Spannende an der ganzen Sache ist, dass man nie weiß was am Schluss herauskommt. Bis der Graukäse zur Reifung ins Regal gestellt werden kann, vergehen einige Tage. Graukäse ist cholesterin- und laktosefrei und der fettärmste Käse überhaupt. Der gepresste Graukäse, immer aus magerer Kuhmilch hergestellt, wird durch Milchsäurebakterien dickgelegt. Dabei entsteht ohne Zugabe von Lab und Kulturen ein fester Topfen, der gesalzen und in eine Form gefüllt nach ca. 1-2 Monaten Kellerreifung tafelfertig ist. Der durchreifte Graukäse hingegen ist je nach Temperatur in 2-3 Wochen soweit.

Wurde der Käsebruch früher häufig direkt neben dem Holzofen gereift, sodass schnell ein schmackhafter Graukäse entstehen konnte, wird heute beim Reifeprozess auf Faktoren wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wetterlage, Qualität der Milch und des Futters geachtet. 2007 stellte sich Agnes Laner zusammen mit 50 weiteren Hofkäsereien der Bewertung. Der Graukäse aus dem Mühlwaldertal wurde dabei zum Favoriten gekürt und für den besten Weichkäse Südtirols durfte sie die "Wandertrophäe Goldkäse" mit nach Hause nehmen. Trotz mehrerer Preise gibt sich die "Kasarin" immer noch wissbegierig und lernfreudig. Bei verschiedenen Weiterbildungen holt sie sich gerne neue Tipps, wie aus dem Rohstoff Milch ein gutes Produkt hergestellt werden kann. Von Beruf ist Agnes Laner eigentlich Pädagogische Mitarbeiterin im Kindergarten. Ihr Beruf macht ihr Freude, die Arbeit mit Kindern möchte sie nicht missen, denn diese gibt ihr gewissermaßen den Ausgleich zur Arbeit daheim. Ihr Teilzeitarbeitsverhältnis erlaubt es ihr der Käseproduktion nachzugehen. Sie hat drei Söhne, die ihr beim Wenden und Putzen der Käselaipe helfen und ab und zu auch in der Käserei zur Hand gehen. Ihr Mann Klaus hingegen versorgt die Buchhaltung. "Der Tag hat viele Stunden", sagt sie schmunzelnd und fügt hinzu, Prioritäten setzen und den Tag ziemlich genau timen zu müssen um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Nicht nur "s' Kasn" allein ist mit viel Arbeit verbunden. Durch die Entrahmung der Milch für den Graukäse ergibt es sich, dass sie auch Butter herstellt und Käse und Butter müssen vor der Weitergabe an den Käufer schlussendlich auch noch verpackt werden.

Bereut hat sie ihren Schritt noch nie. Im Gegenteil, die positiven Resonanzen stärken ihr Selbstbewusstsein und geben ihr Auftrieb in der Käseproduktion weiterzu-

machen. Durchs "Kasn" hat Agnes eine ganz andere Einstellung zur Landwirtschaft und zum Bauernstand überhaupt bekommen. Sie investiert viel Zeit und Arbeit und es erfüllt sie mit Genugtuung zu sehen, dass sie selber etwas produzieren kann und dass Butter und Käse von den Kunden geschätzt werden. Was ursprünglich für den eigenen Gebrauch geplant war, hat sich im Laufe der Jahre soweit entwickelt, dass Agnes, speziell im Sommer, nicht mehr in der Lage ist der Nachfrage zu folgen, obwohl sie jeden Tag in der Käserei anzutreffen ist.

Waren es früher vor allem die Klöster der Zisterzienser und Benediktiner, die die Tradition der Käseherstellung über Jahrhunderte weiter trugen, so sind es derzeit die Hofkäsereien die im Aufstreben sind und mit ihren Produkten bestechen und die Konkurrenz mit den großen Käsereien bezüglich Qualität jederzeit aufnehmen können.

Agnes Feichter



## Fünf neue Sterne am Akademikerhimmel

Der römische Schriftsteller Marcus Tullius Cicero hat einmal gesagt: "Angenehm sind die erledigten Arbeiten". Diesem Zitat schließen sich mit Sicherheit auch jene jungen AkademikerInnen aus Mühlwald und Lappach an, die kürzlich ihr Studium abgeschlossen haben:



### Dipl. Ing. Fabian Oberbichler (Mühlwald):

Nach der Pflichtschule besuchte Fabian die Gewerbeoberschule, davon das Biennium in Bruneck, das Triennium an der GOB "Max Valier" in Bozen. Nach der Matura entschloss er sich für das Diplomstudium Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität in München. Im Dezember 2009 schloss er das Studium ab. Seine Diplomarbeit am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt wurde mit der Note 1,0 bewertet und trägt den Titel: "FPGA-Umsetzung eines korrelationsbasierten Stereokonstruktionsverfahrens für Echtzeitanwendungen".

### DDr. Alexandra Reichegger (Lappach):

Nach der Matura an der LEWIT "Peter Mitterhofer" von Meran widmete sich Alexandra Reichegger dem Studium des Italienischen Rechtes und parallel dazu dem Studium der Politikwissenschaften an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. 2004 schloss sie das erste Studium mit der Diplomarbeit zum Thema: „Frauenrechte im Krieg unter besonderer Berücksichtigung der neuesten juristischen und politikwissenschaftlichen Ent-

wicklungen“ ab. 2005 schloss sie ihr zweites Studium, bis auf die Diplomarbeit, ab. Dann arbeitete sie bei verschiedenen Rechtsanwälten und am Landesgericht Innsbruck. 2010 beendete sie auch das Studium der Politikwissenschaften mit der Abschlussarbeit zum Thema: "Die Reichskristallnacht - Vergleich der Neuen Zürcher Zeitung und des Argentinischen Tageblattes". Alexandra hat in der Zwischenzeit mit dem Doktoratstudium der Rechtswissenschaften, Schwerpunkt "Internationales Recht", begonnen und bereits alle Seminare und Vorlesungsprüfungen abgelegt.



### Dr. Christine Niederkofler (Mühlwald):

Nach der Handelsoberschule in Bruneck entschied sich Christine Niederkofler für das Studium zur Angewandten Informatik an der Freien Universität Bozen. Dieses Studium schloss sie im März 2010 mit dem Bachelor ab. Zuvor hielt sie sich vom August 2009 bis zum Jänner 2010 am Franklin & Marshall College in Lancaster in den USA auf. Dort arbeitete sie an ihrer Abschlussarbeit, die den Titel trägt: "Polygon Triangulation on a handheld de-



vice - Development, Testing, Evaluation". Dabei hat sie eine Applikation für das iPhone entwickelt, das unter dem Namen "Triangulation" vom App Store gratis heruntergeladen werden kann.

### Dr. Hermann Reichegger (Lappach):

Am 16.09.2010 promovierte Hermann Reichegger zum Doktor der gesamten Heilkunde. Sein schulischer Werdegang begann mit der Grundschule in seinem Heimatdorf und setzte sich mit dem Besuch der Mittelschule und dem Abschluss des Humanistischen Gymnasiums am Vinzentinum in Brixen fort. Ab 2004 studierte Hermann an der Medizinischen Universität in Wien. Seine



Diplomarbeit schrieb er zum Thema: „Häufigkeit maternalen Komplikationen und kindliches Outcome bei Autoimmunerkrankungen (Morbus Crohn, Colitis Ulcerosa, Systemischer Lupus Erythematoses, Sjögren-Syndrom) in der Schwangerschaft. Eine explorative Datenanalyse von Patientinnen an der Univ. Klinik für Geburtshilfe der MUW“.



Dr. Gertraud Aschbacher (Mühlwald): Im Februar dieses Jahres schloss Gertraud Aschbacher ihr Studium der Soziologie mit Auszeichnung ab. Bereits im Jahre 2006 erhielt die junge Soziologin ihren Bachelor-Abschluss an der Universi-

tät von Bologna. Daraufhin setzte sie ein Doppelstudium fort. An der Uni von Trient vertiefte sie ihre Kenntnisse in empirischer

Sozialforschung und an der Universität Eichstätt in Deutschland widmete sie sich der Nachhaltigkeitsforschung. Ihre Masterarbeit verfasste sie zum Thema: "Nachhaltigkeit in der Berglandwirtschaft - Identität als Schlüssel zur zukunftsfähigen Entwicklung am Beispiel des Tauferer Ahrntals". Sie darf nun den Titel: „Dottorssa magistrale“ bzw. „Master of Arts“ tragen.

Herzlichen Glückwunsch an die jungen AkademikerInnen und alles Gute für die berufliche Zukunft!

*Agnes Feichter*

## Ältestes Zwillingsspaar feiert runden Geburtstag

Das älteste Zwillingsspaar von Mühlwald sind Agnes und Alois Feichter vom "Haberer". Heuer am 20. Jänner haben sie zusammen im engen Familienkreis den 80. Geburtstag gefeiert.

Für Agnes Feichter Steiner, die "Eggemoar-Mamme", waren und sind diese Tage um "Sebastiani" ein dreifacher Grund zu feiern. Am 19. Jänner hat sie im Jahr 1961 ihren Mann Josef Steiner geheiratet und am 20. und 21. Jänner dann Geburtstag und Namenstag gefeiert.

Es mag wohl auch an der Nähe der beiden Heimathäuser liegen, dass diese beiden rüstigen "Achtziger" an ihrem Geburtstag seit vielen Jahren ganz still, aber zufrieden auf die Gesundheit anstoßen.



### **Besuch aus Ungarn Anfang Juli**

Vom 1. bis 4. Juli hat sich eine größere Delegation aus der Gemeinde Schomberg in Südungarn angesagt. Unter anderem werden die Gemeindeverwalter, ein Frauenchor und die Dorfmusikanten dabei sein.

Die Gemeinde Mühlwald plant einen volkstümlichen Freundschaftsabend im Vereinshaus am Samstag, 2. Juli 2011.

## Im Zeichen des Eisvogels - 10 Jahre Naturtreff Eisvogel

Wer sich für Vogel und Biotopschutz in Südtirol interessiert, kennt den Naturtreff Eisvogel bereits, denn seit nun mehr 10 Jahren bietet der Verein regelmäßige Vorträge, Informationsabende, Exkursionen, Aktionen und naturkundliche Wanderungen an. Hauptaugenmerk setzen die „Eisvögel“ auf die Ahrauen und ihrer unmittelbaren Umgebung. Besonders selten gewordene Lebensräume wie Aulandschaften, Feucht- und Magerwiesen sind Ihnen ein großes Anliegen, denn in diesen Lebensräumen finden sich fast alle seltenen und vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten unseres Landes. Durch genaue Artenerhebungen möchten die Vereinsmitglieder die Vielfalt in diesen Gebieten dokumentieren und auf mögliche Gefahren für seltene Arten aufzeigen. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2000 der Verein „Naturtreff Eisvogel“ ins Leben gerufen. Unter dem Motto: „Natur erleben, begreifen und bewahren“. Der anerkannte und 2008 in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen eingetragene Verein, ist mittlerweile zu einer der erfolgreichsten Umweltgruppe unseres Landes herangewachsen und hat sich weit über die Grenzen hinaus einen Namen machen können. Naturtreff Eisvogel bietet seinen

Mitgliedern und allen Naturinteressierten über 60 verschiedenste Veranstaltungen im Jahr, die von Vogelstimmenexkursion, Barfußwanderungen, über Heckenaktionen, zoologischen Fachnachmittagen, bis hin zu geologischen, botanischen oder archäologischen Führungen reichen. Zahlreiche Naturexperten aus dem Inn- und Ausland stehen dem Verein zur Seite.

Vor kurzen ist der 64 Seiten starke „Eisvogel Jahresbericht 2010“ erschienen, der in gedruckter Form oder im Internet zum herunterladen zu erhalten ist. Dieser neue Jahresbericht, soll wiederum vielen Leuten einen Ansporn geben, den Artenreichtum in unserer Natur- und Kulturlandschaft auch für unsere Nachwelt zu erhalten, sie zu pflegen und sich auch persönlich für die Umweltbelange einzusetzen. Wer mehr über den Verein Naturtreff Eisvogel erfahren oder das aktuelle Programm erhalten möchte, erhält Infos unter: [www.eisvogel.it](http://www.eisvogel.it) oder der Rufnr. 348 2425552. Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins Naturtreff Eisvogel am Samstag, 26. Februar 2011 im Vereinshaus von St. Georgen, bedankte sich der Präsident Klaus Graber, in einem gut gefüllten Saal, bei seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Experten für die erfolgreiche Tä-

tigkeit im Verein. Besonders wichtig ist im die gute Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern wertvoller Naturlebensräume „denn schließlich“ meint er „ist es oft Ihnen zu verdanken, dass diese bis heute erhalten geblieben sind“. Sein Dank galt auch den verschiedenen Landesämtern für die gute Zusammenarbeit aber auch für die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Alpenzoo Innsbruck und verschiedenen Vereinen und Organisationen unseres Landes bedankte er sich. Abschließend galt sein Dank allen die den Verein finanziell unterstützen, besonders die Vereinsmitgliedern, der Abteilung Natur und Landschaft, der Stadtgemeinde Bruneck, der Raiffeisenkasse Bruneck, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und die Fraktion St. Georgen.

In einer großartigen Fotopräsentation, zeigte Graber einen Überblick der vielfältigen Tätigkeit des Vereins der letzten 10 Jahre. Aus dem Fotoarchiv seines Vereins zeigte er eine Auswahl von Veranstaltungen und Höhepunkte, wie die große Fotoausstellung „Unsere Ahrauen 2003“, der Plokade beim Bau der Gasleitung über die Ahrauen, der Open Air Messe in der Gatzau in Gais 2007, den Geo-Tag der Artenvielfalt in den Ahrauen 2010 oder verschiedene Führungen mit Markus Molling, Norbert Scantamburlo und Richard Hitthaler. Auffallend war dabei, dass es besonders viele junge aktive Vereinsmitgliedern gibt. Im Anschluss lud der Verein zu einem Umtrunk, wo dann auch die „Eisvogel-Geburtstagstorte“ die zuvor dem Präsidenten, Klaus Graber von seinen Vorstandsmitgliedern überreicht wurde, angeschnitten und verkostet wurde. Am späten Abend schloss die Feier, mit hoffentlich noch vielen weiteren positiven Initiativen für die nächsten Jahre.



## "Is Bliombl" am Wegesrand - ein Gedicht von Agnes Elzenbaumer

A sella kluans Bliombl steht do am Wegesrond  
 und wos des olls zi sechn kriog, isch dechto ollohond.  
 Glei in do Frio, wenn die Sunne augeht  
 und sich nö niemand af a sella Bliombl vesteht,  
 tuit sichs schu reckn und streckn  
 und schaug wiedo viel Nois zi entdeckn,  
 wos ihm a giling  
 und deswegn obo a öft die Freide am Blion nimb.

Gesto san zwua kem ban Bliombl vobei  
 und donna hots schu gebm a riesn Gschrei.  
 Do uane schreit: „I bin dechto net dumm,  
 insra Zeit isch iz um.  
 Wos willsche va mio hearn?  
 I hon di nimma gearn!  
 An Monta gets zin Onwolt  
 und i höff, dass do nö infollt,  
 dass du mi hosch bitrögn  
 und nichts aswi ständig ongilögn!“  
 Do hot sich is Bliombl obo a net gfreit  
 ba den gonzn Streit,  
 obo olle Toge weschs decht net asöi weita gion  
 und deswegn tuts topfo am Wegrond stion.

Glei am Morgn  
 hot sich is Bliombl gidenkt: „Dea mocht mo Sorgn.“  
 Es kimb uando mit do Schnopsflosche in do Hond,  
 gonz am Wegesrond.  
 Is Bliombl hot Ongst um sein Lebm,  
 jo des söts dechto net gebm,  
 dass uans va lauto an Rausch  
 nimma wuas, wo in und wo aus.

Und speita ausn isch a Frau kem mit an Kind  
 und sie schreit: „Hansile, tui fölgn und se  
 gschwind  
 sischt tuit nö öbas passiern!“  
 Und af se konn sich is Hansile schu nimma  
 riorn.  
 Ausngikuglt ischs ginau afs Gsicht,  
 do nutzt is gonze Giplerre nicht.  
 Is Kind het la gimisst fölgn,  
 obo des san noa die Spätfölgn.

Is Bliombl denkt sich: „Wio? Isch des is Lebm,  
 va den olla söffl schwärm?  
 I stea nö olbm afn Wegesrond  
 und kuando schaug mi on ödo nimb mi in  
 di Hond.  
 Wi longe muss i dou nö stion,  
 bis jemand siecht, dass i bin schion?“  
 An negstn Tog wesch is Bliombl doheascht,  
 denn ingalign hots zwua Leit keascht.  
 „Schotz, i hon di söffl gearn.  
 Willsch du meina Frau wearn?  
 Des Bliombl mecht i dio schenk  
 und du sösch olbm drau denk,  
 dass wio zwua kearn zom  
 und ins nichts trenn konn.“  
 Is Bliombl isch ibozeig,  
 af dea Welt san et olls glickliche Leit,  
 obo es tut a viel Schions gebm  
 und deswegn lohnt sich's zi lebm.



## Erinnerungen an das außergewöhnliche Lawinenjahr 1951

Der Winter des Jahres 1951 war einer, der sich als so genannter „Jahrhundertwinter“ im Gedächtnis vieler Menschen buchstäblich eingegraben hat. Wie immer bei solch gewaltigen Naturereignissen, die unvergessen bleiben, geht damit Unglück und Tod einher.

Mühlwald und noch mehr Lap-pach, wo Lawinen nur allzu oft Haus und Hof bedroht und zerstört haben, kam in diesem unvergessenen Winter mit enormen Schneemassen mit dem Schrecken davon. Vor allem mussten aber keine Menschenleben beklagt werden.

Der gebürtige Prettau-er Eduard Tasser hat heuer in der Tageszeitung „Dolomiten“ auf die Ereignisse von vor 60 Jahren zurückgeblendet. Im Pustertal haben in diesem Lawinenwinter 17 Menschen ihr Leben verloren. Dramatisch waren der 20. und 21. Jänner, als binnen zwei Tagen 13 Menschen vom „weißen Tod“ überrascht wurden. In Prettau starben zwei Frauen, in Luttach wurde 83-jähriger Bauer auf dem Weg zur Sonntagsmesse getötet. Noch dramatischer war die Situation im benachbarten Weißenbach, wo beim „Graber“ zwei Familien mit insgesamt 15 Personen verschüttet wurden. Vier verloren dabei das Leben. Am schlimmsten erwischte es aber Pfunders mit sechs Toten. Weitere vier Lawinentote waren im darauf folgenden Monat Februar noch in Luttach, Kiens, Weitental und Gais zu beklagen.

Was die Gemeinde Mühlwald angeht, wüssten bestimmt viele Menschen zu erzählen, wie sie dieses „antrische“ Wochenende zu Sebastiani erlebt haben. In so genannten Sonntagsgesprächen haben wir mit Josef Walch, Heinrich Steiner, Jakob Großgasteiger, Josef Hainz, Alfons Seeber, Richard Knapp und Waltraud Mair am Tinkhof gesprochen und

einfach nur Erinnerungen an diesen Ausnahmewinter und das besagte Wochenende aufgezeichnet.

Angeblich hat es rund drei Tage und Nächte lang mehr oder weniger unaufhörlich geschneit, und es habe keinen Hof und kein Futterhaus gegeben, von dem man aus Sicherheitsgründen nicht die Schneemassen von den Dächern schaufeln musste. Zäune seien buchstäblich im Schnee versunken und die Angst vor großen Lawinenabgängen von Stunde zu Stunde gestiegen.

Bezeichnend und in einer gewissen Weise außergewöhnlich sei gewesen, dass damals „nur“ die Lawinen auf der Sonnenseite abgingen. Im Gassbach, Hopfgartbach und „Goschtaboch“ donnerten am Sonntag die Lawinen zu Tal, und der „Großgasteiger“ entging nur haarscharf einer Katastrophe. Ein von der Lawine mitgerissener Baum soll sich sogar bis in die Oberstube durchgebohrt haben, Menschen kamen aber nicht zu Schaden.

Dagegen blieb die Schattenseite, bis auf einige kleinere Lawinen, weitgehend verschont. Beim Wassermann, wo man mit Recht um Leib und Leben fürchtete, wurde die Familie zwei Wochen lang am Abend aus Sicherheitsgründen evakuiert. Geschlafen wurde auf den Nachbarhöfen. Überliefert ist auch, dass an jenem 22. Jänner, einem Sonntag, im damaligen Hotel „Rose“ ein Zauberer angesagt war, der im großen Saal seine Kunststücke aufführte. Zur selben Zeit am Nachmittag ging dann im Gassbach die große Lawine nieder und sperrte das Tal auf Monate von der Außenwelt ab. Natürlich war damals noch wenig Verkehr, und die Menschen waren schon darauf eingestellt, sich auch über einen längeren Zeitraum selbst zu versorgen. Dass die Straße aber bis Ende Mai, Anfang Juni

geschlossen blieb, ist für heutige Verhältnisse absolut unvorstellbar. Der spärliche Warenverkehr über den Lawinenkegel wurde mit Schlitten erledigt, obwohl auch dieses Unterfangen auf der immer eisiger werdenden „Piste“ alles andere als ungefährlich war.

Die Gemeindeverwaltung sah damals offenbar keinen unmittelbaren Handlungsbedarf, und so war es dann der Hotelier und Geschäftsmann August Aschbacher vom „Hotel Rose“, dem irgendwann der Geduldsfaden riss. Er bot der Gemeinde an, die Straße im Auftrag auf eigene Initiative zu öffnen und damit wieder für normale Verhältnisse zu sorgen. Die Gemeinde ging auf den Vorschlag. Eine ganze Heerschar von Tagelöhnern hat der „Hotel-Gustl“ binnen kürzester Zeit organisiert. Pickel und Schaufel und auch die Verpflegung musste jeder Arbeiter selbst mitbringen. Dafür wurde die Schicht mit damals 1.000 Lire überdurchschnittlich gut bezahlt.

Gebhard Mair



## Das Wetter im Jahreskreis vor 130 Jahren Auszug aus einem Wetterbericht aus dem Jahr 1880

*Eine Aufzeichnung aus dem Jahr 1880 in der Gemeinde Mühlwald zeigt, dass die Witterung in dieser Zeit für die bäuerlich geprägte Bevölkerung das mit Abstand Wichtigste war im Jahreskreis. Von günstiger Witterung hing das Wohl der gesamten Bevölkerung ab. Gleichzeitig sind noch einige Daten dabei, die zeigen, dass auch früher manchmal wenig geheiratet und die Bevölkerung ebenfalls nicht immer nur angewachsen ist.*

Gebhard Mair

Das Schaltjahr 1880 – Regent: Mond. Auf dem Berge war eine apere Weihnacht, dieses 80er Jahr war im Winter wenig Schnee gefallen, über die Berge hin fast aper – haben immer die Schafe ausgelassen. Es war immer hell und scheinend. Es hat vor und nach Weihnachten über drei Monate lang fast nicht geschneit. Die Kälte ist groß, und weil so wenig Schnee war, so sind die Wasser in Tälern und auf dem Lande weit und breit so vielfältig abgefroren. Und die Steige übers Gebirge sind so sehr eisig und Eisgallen, daß es so kein jetziger Mensch gedenkt. Gewittert hats den ganzen Winter und auch am Langes viele Monate fast nichts, daß mans nie so weiß. Diese 80er Fassnacht war hier keine einzige Hochzeit.

Anfangs März war so feines Wetter wie im lieben Sommer. In allen Tälern, auch in Prettau, war an der Sonnenseite alles aper – so früh alle Dächer und Felder aper. Dann kam am 11. März der kalte Wind und wehte dann fast den ganzen Monat März. Alles zeitigt früh heran. Der April war angenehm und fein, es hat etwas gewittert, aber auch nur gar wenig. Man hat gutes Anbauen und viele haben schon im März angebaut, manche kommen in den halben Monat

April hinein. Am 19. April sang schon der Kuckuck stark. Zu Jörgl blühten die Kirschen „zu Moar“ schon. Am 26. April sah man schon Roggenähren hier in Mühlwald. Es war schon viel Gras und alles schön, und’s Lärchenlaub zeitigte es früh heran. Der Anbau und alle Gewächse waren heuer mehr als einen ganzen Monat früher als voriges Jahr 1879.

Der Mai war auch wiederum fein, sodaß am 4. Mai, Florianitag, der Roggen beim Haberhäusl äherte. Am 20. Mai, also schon vor Urbani, wars Lärchenlaub in den Gebirgen aufs Höchste hinauf. Und im Gebirge wars so aper, dass mans so früh selten oder nie weiß.

Der Juni aber, der sonst oft sehr vieles beförderte, hat heuer wenig zustande gebracht. Obzwar es am 20. Mai einen großen Reifen gemacht hat und etliche Tgae kalt war, so hats nur wenig geschadet, denn es kamen wieder feine, warme Tage. Aber im Juni sind die schönen Tage bald gezählt: es war nur immer regnerisch, böse, kalt und hat nur gar selten etwas geschienen. Man hat völlig nichts erdörnt, und der Roggen hatte ein elendes Blühen, obwohl er lang und schön war. Regen und Wind warfen ihn „zerritt“ immer zur Erde. Er musste den ganzen Monat Juni und noch länger blühen. Es hat bisweilen auch bis in die Felder heruntergeschneit und den Roggen erdrückt. Der letzte Tag des Monats war noch schön.

Hingegen der Monat Juli ging fein ein und hatte viele sehr heiße Tage und warme Nächte, auch schien mehr Sonne als zuvor. Den Vogel Kuckuck hört man noch nach Margareth singen. Aber es waren auch etliche kalte und böse tage darunter und große Gewitter mit Hagel und Ungewitter. Es hat auch am 30. Juli, Portiunkula-Freitag, fünf Mal Wet-

ter geläutet; es ging dann naß fort.

Im August und September ging es ebenso naß fort, obwohl man alles doch fast erdörnte, die es gut benützten. Am 17. September machts den ersten Reifen.

Der Oktober war fein und angenehm, aber naß. Aber dann am 19. Oktober schneite es viel und naß, dass es Wald erdrückte, und die Lawinen in den „Vorwiesen“ neun Schafe mitrissen und töteten. Dieser Schnee ist später wieder gar hinauf geapert. Der Herbst war mittelmäßig, aber halt immer naß. Im Oktober und November gings noch völlig am näßesten zu. Vor Martini, am 7. November, sang noch der Zurrer (Kleiber). Nach Martini wars eine Zeit lang kalt, hernach bis Weihnachten völlig warm. Im Dezember hat es alleweil etwas und auch viel geschneit, aber immer wieder, bis Neujahr, nebenbei geregnet und den Schnee verdorben. Die Kälte war nie groß.

Von einem frühen Jahr wurde ein mittelmäßiges. Auch die Ausgabe (der Ertrag) war mittelmäßig. Im „Gasta“ (Großgasteiger) allein ohne Stuckhaus wuchsen im Jahre 1880: 222 Schöber Herbstroggen, 119 Schöber Gerste, 34 Schöber Weizen und 3 Schöber Erbsen (gerechnet ist ein Schober mit 60 Garben).

Im 1880er Jahr war kein Krieg, keine Krankheiten und doch sind in der ganzen Gemeinde Mühlwald 31 Personen gestorben. 32 sind geboren, 19 sind Knaben dabei. Es sind nun vier sehr nasse Jahre gewesen und ist allzeit viel Futter gewachsen.

*Diese Aufzeichnungen sind entnommen aus Abschriften des ehemaligen Lehrers Anton Ebner aus Mühlen*

## Jetzt schon an den Sommerjob denken!

### Sommerjobbörse 2011 - Wiederauflage mit Neuerungen im Tauferer Ahrntal

Auch wenn es in diesen kalten und trüben Monaten schwer fällt, ist es doch sinnvoll, sich bereits jetzt Gedanken zu machen, wie die Sommerferien sinnvoll gestaltet werden können.

Ein Sommerjob steht dabei bei Vielen hoch im Kurs. Schließlich bietet er die Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen und in Betriebe hinein zu schnuppern, die möglicherweise auch für die Berufswahl interessant sein können. Bei zwei Monaten Sommerjob bleibt daneben auch noch genug Zeit für Entspannung am Meer, bevor die Schule wieder los geht. Mehr als 4.000 Jugendliche haben in Südtirol im letzten Jahr über die Sommermonate in Form eines Praktikums gejobbt.

Die Praktika sind die häufigste Form der Beschäftigung, daneben gibt es noch die geringfügige Beschäftigung (hier wird die Entlohnung in Gutscheinen ausgezahlt, die bei jedem Postamt eingelöst werden können) sowie befristete Arbeitsverträge, auch in der Form von so genannten Ferialverträgen.

#### Warum sollte man sich schon jetzt einen Sommerjob suchen?

Gerade bei beliebten Praktikums-

stellen übersteigt die Anzahl der interessierten Jugendlichen bei weitem die Zahl der verfügbaren Plätze. Bei Interesse für einen bestimmten Betrieb oder eine bestimmte Tätigkeit, ist es sinnvoll, bereits in den ersten Monaten des Jahres nachzufragen, ob Sommerjobs verfügbar sind - im April oder Mai sind die besten Plätze meist schon weg.

#### Wie funktioniert die Sommerjobbörse?

Das Projekt „Sommerjobbörse“ für Schüler/innen und Student/innen, welche die Abteilung Arbeit bereits seit einigen Jahren erfolgreich im Pustertal durchführt, um den Jugendlichen bei der Jobsuche zu helfen, soll heuer im Tauferer Ahrntal durch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Jugendzentren und dem Sozialsprengel qualitativ verbessert werden. Gezielte Beratungstätigkeiten in den Jugendzentren sollen dazu beitragen, den Betrieben geeignete „Arbeitskräfte“ für die Sommermonate zu vermitteln. Weiters werden wiederum sämtliche Betriebe aus dem gesamten Pustertal angeschrieben und um ihre Mitarbeit gebeten, indem sie ihre offenen Stellenangebote

dem Arbeitsvermittlungszentrum Bruneck mitteilen. Nur wenn möglichst viele Betriebe an dieser Aktion teilnehmen, kann die Sommerjobbörse funktionieren und den Jugendlichen ein breiteres Angebot unterbreitet werden. Eine weitere Hilfe bietet die elektronische Arbeitsbörse ([www.provinz.bz.it/arbetsboerse](http://www.provinz.bz.it/arbetsboerse)) hier kann man nach freien Stellen stöbern oder auch selber ein Stellengesuch/-angebot eingeben. Für weitere Fragen oder bei Unklarheiten steht Ihnen das Arbeitsvermittlungszentrum Bruneck zur Verfügung.

*Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal*



#### Termine für die Sprechstunden in den Jugendzentren:

Freitag, den 18. März  
Freitag, den 25. März  
Freitag, den 01. April  
Freitag, den 08. April

#### Uhrzeiten:

14.00 - 15.30 Uhr Jugendzentrum Alte Volksschule Steinhaus

16.00 - 17.00 Uhr Jugendzentrum LOOP Sand in Taufers (1. Stock Feuerwehrhalle)



Liebe Kinder!

Sicher habt ihr schon einmal etwas von der "deutschen Schrift" (auch Kurrentschrift genannt) gehört. Eure Großeltern bzw. Urgroßeltern haben diese Schrift teilweise noch in der Schule gelernt. Sie wurde im deutschen Sprachraum bis 1942 gelehrt, bevor sie von der lateinischen Alphabet abgelöst wurde. Leider gerät sie allmählich in Vergessenheit und kann vielfach nur noch von älteren Personen gelesen werden. Zugegeben, für uns die wir die lateinische Schrift gelernt haben, ist das Lesen der deutschen Schrift etwas gewöhnungsbedürftig und das Schreiben erfordert einige Übung. Ihr könnt es aber einmal versuchen euren Namen und evtl. einen kurzen Text in dieser "Geheimschrift" zu schreiben.

Im Mühlrad Schrift

a b c d e f g h i i k l m n

a b c d e f g h i i k l m n

o p q r s t u v w x y z

o p q r s t u v w x y z

ä ö ü Endungs-s ch ck sz tz mm nn

ä ö ü Endungs-s ch ck sz tz mm nn

A B C D E F G H I J K L M N

A B C D E F G H I J K L M N

O P Q R S T U V W X Y Z St

O P Q R S T U V W X Y Z St

Merke: das normale lang-s ist in der Mitte des Wortes, das runde Endungs-s steht immer am Wortende.

Müller, Anna, Lorenz, Lisa, Anna,

Maria, Katharina, Konrad, Josef, Janni,

Albrecht, Barbara, Raimund, Hubert, Leo

Ich hoffe ihr habt beim Üben genauso viel Spaß wie ich!

Agnes Feichter

## Zweimal ausverkaufter Saal beim Mühlwalder Fasching

Va nochnt und a va weit,  
va ibrol kemm sie her, zi ins die Leit,  
und olla föhl sich so wohl,  
do ba ins in schion Südtirol  
in schion Südtirol.

Padre, madre, nonno, zia,  
in die Ferien fohrse via,  
Fohrn aucha in campagna,  
giohn a bissl in montagna,  
In die Waldo ummakneten,  
funghi rupfn, olls dotreten,  
ba die Muhl Picknick essn,  
Geschäfte stirgl, Schuiche messn

--  
Il corriere della sera  
well olls wissn cosa era,  
Stau --- Stau  
.. va Bruneck bis Prettau.

--  
In piscina ummaliegn,  
an fetzrötn Buggl kriegn  
grappa trinkn ozikuihl,  
in gonzn Tog ban Sportla wuihl,  
Knickapocka, longa Söckn,  
weil itz tion die Berge löckn  
giohn a Stuck und gebm au  
wos steat af de Schildo drau?

Die Wallischn hobm a Gfrett,  
auchn af die Gipfl kemm se net.  
Wie söllnse af die Berge giohn,  
wenn de orm Heita nicht vostiohn,  
wenn sie nicht vostiohn.



Sabrina Forer und Manuel Laner  
überraschten das Publikum mit  
dem Schilderstreit-Rap.



Af Wallisch brauchts die Schildo gschwind.  
Dass sich niemand mehr vorentnt,  
der die Berge do net kennt.  
Monte riso, Knopp gallina  
hoabt des für die Italiana.  
Na af deshoni koan Böck  
Steig af Henne und Reinsnöck.

--  
Es geht weita, fong erscht on!  
Aquauomo-Wossomonn.  
Do Giuseppe tavolino  
Macellaio mit bambino

--  
Stoan Sepl, sasso Peppe,  
Goss Antonio e Giuseppe  
Höf Hons, maso Gianni,  
bimbo Wille, strada Manni  
Bachl Peato, fiume Pietro,  
Inndowega, via dietro  
Kircha Ernscht, Ernesto chiesa,  
Genno Paolo far la spesa.  
Möbl gibbs ban Giovanotto,  
Tirn mocht do Moa di sotto  
Fitto zitto zitto fitto,  
fohr decht o mit dein diritto.

Va ibrol kemm die Leit,  
zi ins wegn do Zwoasprochigkeit.  
Ba ins do ischs schion und fein  
lbosetzn muß do Olpmverein  
do Olpmverein

Text: Elisabeth Gasser



## Schnappschüsse vom Mühlwalder Fasching 2011

